Der oberschlesische Wanderer.

Oberschlesische-Zeitung.

Diese Zeitung erscheint werktäglich Nachmittags. Der im Voraus zu entrichtende Bezugspreis beträgt in Gleiwitz frei ins Haus oder bei Abholung in den Ausgabestellen mit Sonntagsblatt monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,80 Mk., ohne Sonntagsblatt abgeholt wöchentlich 15 Pfg., bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk.

Anzeigen in diese Zeitung werden die 6spaltige Grundzeile oder deren Raum mit 15 Pfg., die Empfehlungszeile mit 50 Pfg., die Auskunftsertheilung durch die Geschäftsstelle mit 40 Pfg. berechnet. Belags- oder einzelne Nummern des Blattes werden für 10 Pfg. abgegeben.

Alleiniges amtliches Blatt für Bekanntmachungen der städtischen Behörden von Gleiwitz.

Die Vierteljahrs-Abnehmer dieser Zeitung erhalten allsonntäglich das „Illustrirte Sonntagsblatt" als Beilage.

Nr. 50. Fernsprechruf Gleiwitz, Wanderer. Gleiwitz, Mittwoch, den 2. März 1898. Fernsprechanschluß Nr. 16 des oberschl. Industriebezirks. 71. Jahrgang.

Tages- und Geschichtskalender.

S.-A.	S.-U.	2. März.	M.-A.	M.-U.
6.29 U.	5.28 U.		3.21 U.	11.1 U.

1387 Heidelberger Schloß durch Melac gesprengt. — 1810 Papst Leo XIII. zu Carpineto geb. — 1835 Franz I., Kaiser von Oesterreich, gest. — 1855 Kaiser Nikolaus von Rußland, gest.

Bestellen Sie sich

den Oberschlesischen Wanderer mit achtseitigem illustrirten Sonntagsblatte durch Austräger frei ins Haus für monatlich 60 Pfg.

Freude am Vaterlande!

Im katholischen Vereinshause in Rudolfzell hielt jüngst Herr Pfarrer [illegible]m von Böhringen eine Rede, welche wir als eine Mahnung an das [illegible] der Centrumsdemokratie irregeleitete katholische Volk bezeichnen [illegible]hten. Wir entnehmen den patriotischen Ausführungen des Herrn [illegible]rers die folgenden Stellen:

„Ein Hauptmittel, wahre Vaterlandsliebe zu pflegen, ist das Studium [illegible] die Kenntniß seiner Geschichte. Leider sah es damit lange, lange [illegible]t sehr böse aus. Der uralte Fluch Deutschlands, die Zerrissenheit, [illegible] Kleinstaaterei mit ihren selbstsüchtigen Dynastien und künstlich groß[illegible]genen Sonderinteressen erstickten das Nationalgefühl, ja selbst den [illegible]anken an ein gemeinsames Vaterland. Man war eben ein [illegible]erreicher, ein Preuße, ein Sachse, Bayer, Badenser u. s. w., aber [illegible] Deutscher; ja, man wollte gar kein solcher sein, schämte sich dessen [illegible]. Die einst so mächtige Mutter Germania war das große Aschen[illegible]el geworden, auf dem nicht nur die Fremden von allen Seiten her [illegible]ntrampelten, sondern das von den eigenen Söhnen und Töchtern [illegible]spien, mißachtet, verspottet, verkauft und verrathen wurde. Deutsch[illegible] war der Tummelplatz geworden, auf dem fast alle europäischen [illegible]ge ausgefochten wurden, wodurch das arme Volk naturgemäß in [illegible]er tiefstes Elend, in blutige Armuth und hoffnungslose Apathie ver[illegible]. Daß unter solchen Umständen keine Vaterlandsliebe blühen, ge[illegible]eige denn ein Interesse an der schöneren Vergangenheit sich regen [illegible]nte, bedarf keines Beweises.

Wieviel besser ist nun Gott sei Dank alles geworden! Das zu Ende [illegible]nde 19. Jahrhundert wird ewig denkwürdig und groß erscheinen; [illegible]t nur wegen der ans Wunderbare grenzenden Erfindungen und Fort[illegible]ritte, die das Angesicht der Erde und die Beziehungen der Völker [illegible]ig umgeschaffen haben. Nein, das 19. Jahrhundert wird auch groß [illegible]en, weil in seinem Verlauf das Herz Europas, Deutschland, nach [illegible]hundertjährigem Siechthum wieder gesund geworden ist und die ihm [illegible]rende Stelle im Rathe der Nationen wieder eingenommen hat.

Wir haben die Auferstehung des Vaterlandes zu neuem Glanze mit[illegible]t. Ja, wir sind so daran gewöhnt, leider auch theilweise verbittert [illegible]ernüchtert durch den Hader der Parteien und manches, was besser [illegible]blieben wäre, wie z. B. der Kulturkampf u. a., daß wir fast gar [illegible] mehr fühlen, wie groß unsere Zeit ist und wie groß und kostbar [illegible]Errungenschaften in patriotischer Hinsicht. Stellen wir uns vor, ein [illegible]otischer Mann — und solche hat es immer gegeben —, der vor 200, [illegible] ja nur 60 Jahren an der Zukunft des Vaterlandes verzweifelnd, [illegible] Grab gestiegen, er käme heute wieder auf die Erde und vernähme [illegible]as Unglaubliche: Straßburg und Metz mit Elsaß und Lothringen, [illegible]o schmachvoll verlorenen Edelsteine der deutschen Kaiserkrone — sie [illegible]wieder deutsch. Schleswig-Holstein, die von dem frechen Dänemark [illegible]ge dreinfalterten Nordmarken — sie sind unser. Helgoland, eine [illegible]burg vor den Thoren des Vaterlandes, in den Händen der Eng[illegible]er — es ist deutsch. Die Nord- und Ostsee, Jahrhunderte lang in [illegible] Gewalt der Fremden — sie tragen eine stolze deutsche Panzerflotte [illegible] neuerschlossenen Afrika haben wir zukunftreiche Kolonien, 5—6 mal [illegible]er als Deutschland selbst. Ja, zur Zeit dampft ein stattliches Ge[illegible]wader nach dem fernen Ostasien, um auch dort die deutsche Fahne [illegible]pflanzen und die Macht und Größe des Reiches zu zeigen und zu [illegible]en.

Und an der Spitze steht wie in alten Zeiten wieder ein Kaiser; [illegible] nicht mehr ein Spielball der Fürsten, sondern ein Erbkaiser, der [illegible]haft von Gottes Gnaden den Scepter und das Schwert mit Weisheit [illegible] Kraft zu führen weiß! Das würde der aus dem Grabe erstandene [illegible] und er käme aus dem freudigen Staunen gar nicht heraus, daß [illegible] Wünsche und Hoffnungen der besten Männer so gegen Erwarten [illegible]über Erwarten in Erfüllung gegangen sind! Auch wir, werthe Zu[illegible], wollen uns freuen!"

Es ist traurig aber insbesondere für die kleinlichen Nörgler und [illegible]ächtigen Parteipolitiker beschämend, daß eine solche Mahnung an [illegible] deutsche Volk, sich der Reichseinheit und der ungeheuren nationalen [illegible]ungenschaften zu freuen, überhaupt nöthig ist. Erfreulich ist es aber, [illegible] diese Mahnung gerade aus dem Munde eines kathol. Geistlichen [illegible]t. Möge sie in weiten Kreisen der katholischen Bevölkerung ein [illegible] finden. Wir geben der „Badischen Landpost" vollständig Recht, [illegible] sie schreibt: „Es thut einem förmlich wohl, aus dem Munde [illegible] katholischen Priesters — statt der ewigen griesgrämigen Klagen [illegible]der Aeußerungen verdrossener und bitterer Stimmung — auch ein[illegible]warme patriotische Worte der Freude am Reich zu vernehmen. Das [illegible] so erfreulicher, als heute gewisse Parteien darauf aus sind, dem [illegible] die Freude am Reiche aus dem Herzen zu reißen."

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Februar 1898.

— Die „Straßburger Post" veröffentlicht ein Telegramm, welches der Kaiser am 5. Januar nach der Vereinbarung mit China an den Reichskanzler Hohenlohe richtete, worin es heißt: „Obwohl Ich schon weiß, daß die äußere Freude nicht im Stande ist, schweres inneres Leid zu heben, bin Ich von innigster Freude erfüllt, daß Gottes Gnade noch dem furchtbaren Schlag, der Dich traf, Dir solch herrlichen Erfolg beschieden hat. Das ist ein schöner Lohn für die rastlose lange Arbeit und hohe Befriedigung der überstandenen Sorgen. Meinen kaiserlichen Dank und herzlichsten Glückwunsch wollest Du freundlichst entgegennehmen."

— Sonntag fand die Beerdigung des Geheimen Kommerzienraths, General-Konsuls Schwabach statt. Der Kaiser, die Kaiserin Friedrich und die Königin von England hatten Kränze niederlegen lassen. Eine zahlreiche distinguirte Trauerversammlung füllte das Trauerhaus. Neben den Angehörigen des Hauses Bleichröder seien genannt der Flügeladjutant des Kaisers, Oberst Graf von Hülsen, der Generaladjutant Weil. Kaiser Wilhelms I., General Graf Lehndorf, der Oberhofmeister der Kaiserin Friedrich, Graf von Seckendorf, der englische, der italienische, der österreichische und der französische Botschafter, Minister Schönstedt ꝛc.

— Der Landrath des Kreises Marienwerder macht es den Gemeindevorstehern und Schöffen in einer Verfügung zur Pflicht, allen Versuchen der Mitglieder, in Gemeindeversammlungen und Gemeindevertretungen Berathungen in polnischer Sprache zu führen, mit größter Entschiedenheit entgegenzutreten. Falls die Gemeindevorsteher und Schöffen es an der nöthigen Aufmerksamkeit und Entschiedenheit fehlen lassen sollten, werden strenge Strafen angedroht.

— Zum Bergarbeiterstreik. Eine gestern in Bochum abgehaltene Bergarbeiterversammlung an der ungefähr 4000 Mann theilnahmen, nahm zwei Resolutionen an, von denen die erstere die Bestellung von Bergarbeitercontrolleuren für beleuchtungsgefährliche Strecken, die Anstellung von Wettersteigern, sowie die Umgestaltung der Wetterführung fordert; die zweite fordert die Abänderung des § 8 des Unfallgesetzes dergestalt, daß das Recht der Bergarbeiter bezüglich ihrer Ansprüche an die Knappschaftskasse sichergestellt werde.

— Ueber die Entfestigung von Städten wird den „Hamb. Nachr." von sachmännischer Seite geschrieben: „Der Kaiser hat die Schleifung der Ost- und Südfront von Metz genehmigt. Die gleiche Maßregel steht bezüglich der Stadtumwallungen von Königsberg, Mainz, Deutz und Posen in Aussicht. Bereits früher ist sie in Coblenz und an einem Theil der Westfront von Danzig vollzogen. Sie bedeutet keineswegs das Aufgeben dieser Plätze als Festungen, sondern nur eine Concession an ihre Entwickelung als Städte, die nach Ausdehnung drängt, und unterliegt nach den modernen Verhältnissen des Festungskrieges keinen Bedenken. Heute ist die Ansicht zur Geltung gelangt, daß mit dem Kampfe um die detachirten Forts einer Festung und ihrer Zwischenbatterien der Besitz des Stadtterrains einer Festung möge er nun eine Umwallung haben oder nicht, entschieden ist. Auch in Frankreich hat man sich bei den großen Lagerfestungen Dijon, Rheims, Lyon u. s. w. seit geraumer Zeit zum Verzicht auf die Festungsenceinte entschlossen. Nur bei der neuerdings beschlossenen Verlegung der West- und Nordenceinte von Paris ist hiervon eine Ausnahme gemacht worden, weil bei einer so ausgedehnten und mächtigen Festung, die eigentlich aus drei Lagerfestungen besteht, die etwaige Einnahme einiger Forts durch einen Angreifer nicht die Bedeutung für die sofortige Beherrschung der Hauptstadt und ihres ausgedehnten Vertheidigungssystems wie bei kleineren Festungen gewinnt. Wenn z. B. Befestigungen der Höhen von Argenteuil bei Paris genommen sind, kann sich die Nordwest-Enceinte der Hauptstadt mit den übrigen Befestigungsanlagen immer noch halten, und es ist nur ein Theil der Stadt einem intensiven Bombardement ausgesetzt. Dasselbe gilt aber nicht für die Ost- und Südfront von Metz. Wenn die ihr vorgelagerten Forts Manteuffel, Zastrow und Göben und die Höhen, welche die Stadt dort umgeben, in den Besitz des Angreifers gelangt wären, so würde die nur 3—4 Kilometer entfernte Stadt einer verheerenden Beschießung unterworfen werden können, ohne daß die Vertheidiger der bisherigen veralteten Bastionen der West- und Südfront dies zu verhindern vermöchten. Aehnlich liegt die Sache bei den übrigen erwähnten Festungen. Somit wird mit der neuen Verfügung der fast überall fortschreitenden Entwickelung und Vergrößerung auch der Festungsnöthe Rechnung getragen und deren wirthschaftlichen Kräfte zur freien Entfaltung Raum geschafft, während der Militärfiscus damit zugleich in den Besitz sehr beträchtlicher Capitalien, die sich z. B. bei Königsberg auf 17 Millionen belaufen, gelangen wird, auf deren Verwendung man gespannt sein kann."

— Der Reichstag berieth den Eisenbahnetat. Abg. Pachnicke begründet seinen Antrag, den Reichskanzler zu ersuchen, Vorkehrungen zur Abwehr der Eisenbahnunfälle zu treffen. Er verlangte Förderung des Canalbaues zur Entlastung der Eisenbahn, Vermehrung und bessere Besoldung sowie kürzere Arbeitszeit des Personals, in welchem er weniger Juristen und Militäranwärter vertreten sehen will, des weiteren eine Vereinfachung und Verbilligung der Taxife. Der Präsident des Reichseisenbahnamts, Schulz, erwiderte, über eine Reform der Taxife schwebten Verhandlungen zwischen den betheiligten Regierungen. Es solle demnächst eine Vorlage betreffend Verbesserung des Signalwesens, Verkürzung der Läge u. s. w. an den Bundesrath kommen. Die Verbesserung der Bahnhofsanlagen und dergleichen und die Steigerung der Leistungsfähigkeit der Bahnen sei Sache der Landesverwaltungen. Das Reich habe nur die Aufsicht über die Sicherheit des Betriebes. Der Socialdemokrat Gerisch verlangte gründlichere Untersuchung bei Unfällen, strengere Revision der Betriebsordnungen und der Durchführung derselben. Abg. Graf Udo Stolberg empfahl bezüglich der Gütertaxife allgemeinen Uebergang zum Staffelsystem.

— Im Abgeordnetenhause stand der Eisenbahnetat auf der Tagesordnung. Unterstaatssecretär Flick theilte mit, daß Minister Thielen am Sonnabend an Nierenstein-Kolik schwer erkrankt sei und das Bett hüten müsse. Infolgedessen wird um 1 Uhr eine neue Sitzung anberaumt mit der Tagesordnung: Kleinere Etats. In dieser Sitzung werden zunächst eine Reihe kleiner Etats erledigt. Eine längere Debatte entspinnt sich über den Etat der Lotterie-Verwaltung. Abg. Arendt wies auf die zahlreichen Bestrafungen wegen Spielens in nichtpreußischen deutschen Lotterien hin und empfahl Einrichtung einer allgemeinen Reichslotterie, jedoch unter Belassung des Reingewinns an die Einzelstaaten. Finanzminister von Miquel bezeichnete die Errichtung einer Reichslotterie als sehr schwierig, hoffte jedoch Besserung der Verhältnisse von einer Contingentirung der Loose in den Einzelstaaten nach dem Verhältniß ihrer Kopfzahl. Abg. Graf Limburg-Stirum empfahl strenge Controle der Privatlotterien.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Prag, 28. Februar. Landtag. Im Verlauf der heut begonnenen Berathung des Budgets machte Abg. Dr. Eduard Greger die Regierung für die schlechte Finanzlage des Landes verantwortlich. Redner frägt, warum die Deutschen sich nicht mit den Czechen verbinden, um das Land aus dieser Calamität zu befreien. Greger betont, daß das czechische Volk noch niemals entnationalisirt oder czechisirt wurde, während das deutsche Volk viele slavische Nationalitäten unterdrücke und germanisire. Das ganze östliche Deutschland sei früher slavisch gewesen, beispielsweise Posen. Redner bekennt sich zum Panslavismus in dem Sinne, daß er alle Slaven Oesterreichs zusammengefaßt sehen will zu einem Vertheidigungsbund gegen das Andrängen des Deutschthums und zur Sicherung der Slaven Oesterreichs. In der Frage, welche das Land durchwühle, handle es sich nicht allein um Böhmen, sondern auch um die Zukunft Oesterreichs. Greger bemerkt schließlich die am Sonnabend im Namen der Regierung abgegebene Erklärung des Statthalters, daß sie nicht auf dem staatsrechtlichen Standpunkte des Adreßentwurfs stehe, habe große Erbitterung hervorgerufen. Die Erklärung habe jedoch den Vorzug, daß das czechische Volk jetzt wisse, woran es sei.

Wien, 28. Februar. Der Senat der Universität beschloß, daß sämmtliche Eingaben in Universitätsangelegenheiten in deutscher Sprache verfaßt sein müssen.

Frankreich. Paris, 28. Februar. „Revue des Revues" publicirt Bekenntnisse des derzeit in New-York lebenden ehemaligen preußischen Offiziers Ludwig Windell, worin dieser seine Erfolge als deutscher Spion in Frankreich erzählt; er habe als Kutscher des Generals Mercier, während dieser als Kriegsminister die Alpengrenze inspicirte, die wichtigsten Aufzeichnungen gemacht. Windell giebt seiner Schilderung eine beglaubigende Zeichnung bei, sowie eine Skizze eines gestohlenen Planes der Festung Bandes; Windell behauptet, im Auftrage des preußischen Kapitäns Borsen gehandelt zu haben. Unter anderen Bekenntnissen erzählt Windell, er habe seiner Zeit den Bruder der Kaiserin als Verfasser der anonymen Billets in der Affäre „Katze" bezeichnet. — Ein angeblicher „ehemaliger preußischer Offizier", der solche Dinge, noch dazu in einem französischen Journal veröffentlicht, muß ein so heruntergekommenes Subjekt sein, dessen Aussagen kein Glauben beizumessen ist.

England. Es kann kein Zweifel sein, daß das stetig anwachsende britische Weltreich einer größeren und kriegstüchtigen Armee bedarf. Der Imperialismus braucht Soldaten, denn in irgend einem Winkel des Reiches hat er sich immer herumzuschlagen. Die im Budget des Kriegsministers Landsdowne enthaltenen Armee-Reform-Vorschläge sollen die im britischen Heereswesen bestehende Verwirrung und die bisherige Unzulänglichkeit der Armee theilweise wenigstens beseitigen. Lord Landsdowne verlangt eine Vermehrung der Heeresstärke um etwa 22 000 Mann, setzt die sieben Dienstjahre, zu welchen sich der vom Werbe-Offizier im Garn. gefangene Rekrut bis jetzt verpflichten mußte, auf drei herab, erhöht den Sold und schlägt schließlich die Schaffung einer besonderen Reservistenklasse bei der Infanterie vor, welche sich verpflichten soll, während des ersten Reservejahres sofort auf Befehl wieder in die Armee einzutreten, wofür sie anstatt des halben Reservistensoldes den vollen Shilling als Sold erhielte. Dies der Kern der Landsdowne'schen Vorschläge. Als Gesammtforderung für die Armee ergiebt sich für das laufende Finanzjahr die Summe von nahezu zwanzig Millionen Pfund Sterling, wobei als Mehrausgabe die verhältnißmäßig bescheidene Summe von 880 000 Pfund Sterling angesetzt wird. Die „Times" berechnet jedoch die Mehrkosten für dieses Jahr mit den Nachtragscrediten auf 1 646 000 Pfd. Sterling und, wie die „Daily News" meinen, würde man sich sogar auf eine Mehrausgabe von zwei Millionen Pfund gefaßt zu machen haben. An Infanterie soll die Armee zunächst um sechs neue Bataillone vermehrt und für die im Inlande dienenden Bataillone eine Vermehrung um je 80 Mann, d. h. ein Effektivstand von 800 Mann erreicht werden. Für die Artillerie sind 15 neue Batterien geplant, wovon jedoch vorläufig nur fünf geschaffen werden sollen, und bei der Kavallerie soll ebenfalls eine wenn auch mindere Erhöhung eintreten. Es fragt sich nun, auf welchem Wege die neuen Mannschaften beschafft werden sollen. Der Unter-Staatssekretär im Kriegsamte, Brodrick, hat Sir Charles Dilke im Unterhause eingestehen müssen, daß Armee, Reserve und Miliz zusammen sich innerhalb der letzten zwölf Monate um fast 5000 Mann vermindert haben. Bei dem geringen Reiz, den bekanntlich der Armeedienst auf den englischen Bürger ausübt, müssen also zur Gewinnung von Rekruten besondere Anordnungen getroffen werden. Der Kriegsminister erwartet nun von den obigen Reformmaßregeln, die d. m. Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht in keinem Falle näher rücken als früher, den nöthigen Rekrutenzufluß. Bleibt das Ergebniß abzuwarten. Die Heeresstärke soll auf 180 513 Mann gebracht werden.

Griechenland. Das Attentat auf den König. König Georg erklärte dem Athener Times-Correspondenten, er sei überzeugt, das Attentat sei nicht griechischen Ursprunges. Wenn eine Verschwörung existire, so komme sie vom Auslande. Der Angriff sei besonders schurkenhaft wegen der Gefahr, welcher die Prinzessin ausgesetzt war. Der König wies das Lob zurück, welches man seinem persönlichen Muthe zollt. Jeder Vater würde ebenso gehandelt haben wie er. Der König erklärte, er würde auch künftig unbefordert und ohne Escorte umhergehen. Einer der Attentäter wurde in der Person eines gewissen Kardizi, der ein untergeordneter Beamter in der Mairie von Athen ist, verhaftet. Er weigert sich bisher, seine Mitschuldigen zu nennen. Die Polizei hat an dem Orte, wo der Mordanschlag gegen den König verübt wurde eine mit Dynamit gefüllte Grube entdeckt.

Korea hat, wie verlautet, die Seeinsel auf der Höhe von Fusan an Rußland „verpachtet."

Zum spanisch-amerikanischen Konflikt. Der „Frankf. Ztg." wird aus New-York gemeldet: Nach halbamtlichen Erklärungen wird Mac Kinley sich nicht zum Kriege drängen lassen, indessen will er die Ehre der Nation wahren und läßt deshalb die Rüstungen für den event. Ausbruch eines Krieges fortsetzen. — Die Anstalten für Schiffsbau und Kriegsausrüstungsgegenstände in ganz Spanien sind stark beschäftigt. Spanien bereitet sich für die Eventualität eines Krieges mit Nordamerika vor.

Lokales.

Gleiwitz, den 1. März 1898.

Aus Breslau wird uns unter dem 28. Februar berichtet. Anläßlich des hier tagenden Provinziallandtages fand am Sonntag bei dem Oberpräsidenten Fürsten v. Hatzfeldt, Durchlaucht, eine Abendgesellschaft statt. Hierbei ist es nicht unbemerkt geblieben, daß Se. Hoheit der Erbprinz von Ratibor Herrn Oberbürgermeister Kreidel-Gleiwitz besonders zu sich entbieten ließ und augenscheinlich höchst gnädig begrüßte.

Stadthaushaltsplan. (Fortsetzung.) Unter den Ausgaben sind verzeichnet beim Kämmerei-Vermögen an Gehalts- und Ruhegehalts-Beiträgen für die Lehrer in den Kämmereidörfern Ostroppa, Richtersdorf und Zernik 3550 M. Für den Stadthof werden ausgegeben 1075 M., fürs Aichamt 498 M., für den neuen Viehmarkt 2098 M., für das „Bürgersche Gasthaus" 2675 M., für die Unterhaltung der Friedhöfe 1775 M. Zur Instandhaltung der Straßen, Rinnsteine, Rinnsteinbrücken, Durchlässe u. s. w. sind 20000 (15000) M., zur Unterhaltung sämmtlicher Einfriedigungen in der Stadt 500 (800) M., für die Reinigung der Plätze, darunter für die Abfuhr von Schnee, Eis u. s. w. mit fremdem Gespann im ganzen 27763 M. ausgeworfen. Zur Unterhaltung aller öffentlichen ungepflasterten Wege im Stadtkreise und des Kanaldammes giebt die Stadt 6000 (8000) M. aus. Ferner verzeichnet der Etat: An den Verschönerungs-Verein Beitrag zur Unterhaltung der Spaziergänge, des Neumarktes und der Baumanlagen in den Straßen und auf den öffentlichen Plätzen 1000 M., zur Unterhaltung der Anlagen und Wege im Stadtwalde Zorel 300 M., zur Unterhaltung des Spielplatzes daselbst 400 M. Zur Unterhaltung sämmtlicher Brücken im Stadtkreise 1500 (1000) M., zur Unterhaltung des Ostroppa-Ufers, Ausbesserung der Ufermauern und zur Reinigung des Flußbettes der Ostroppa und der wilden Klodnitz 1200 (800) M., zur Unterhaltung und Reinigung der Gräben und Spülung der Kanäle 800 (700) M. Zur Instandhaltung der öffentlichen Pumpen und der alten Wasserleitung 1000 (1600) M. Zuschuß für die Volksschulen 185710 M., zur Kgl. Oberrealschule 19353 M., zur Kgl. Oberschlesischen Maschinenbau- und Hüttenschule 10000 M., zur Kaufmännischen Fortbildungsschule 451 M., zur Gewerblichen Fortbildungsschule 1908 M., zur Armenkasse 68450 M., zur Krankenhauskasse 17290 M. Jahresbeiträge an Vereine und Wohlthätigkeits-Anstalten 1522,50 M. Für Besoldung der Polizeibeamten werden 52542,50 (49782,50) M., für Ruhegehälter, Wittwen- und Waisengelder, sowie Unterstützungen der Polizeibeamten 6158 M., an Bureaukosten für die Polizeiverwaltung 6320 M., für die Gesundheitspolizei 6003 M., für die Straßen-Nachtbewachung 13812 M., für das Feuerlöschwesen 4222 (3308) M. ausgegeben. Der Gasanstalt werden für den Gasverbrauch der Laternen 13350 M., der Allgem. Electricitäts-Gesellschaft 26925 M. gezahlt. Bei der Verwaltung der direkten Gemeindesteuern sind für Besoldungen 25625 (22640) M., für Bureaukosten 1900 M. ausgeworfen. Das Standesamt erfordert 2730 M., die Ausgaben für die Garnison betragen 6019 M., die Zuschüsse des Stadtkreises zum Provinzial-Haushalte 20000 M., die Beiträge des Stadtkreises zu den Kosten des Land-Armen-Verbandes für die Provinz 28000 M., die Zuschüsse zur Unterhaltung der Kreis-Chausseen 40000 Mark, die Zins- und Tilgungsbeiträge von den übernommenen Kreisschulden 59928 M. Betriebszuschüsse werden geleistet für die Gemeinde Ostroppa 150,12 M., für die Gemeinde Richtersdorf 2274,88 M. Bei der allgemeinen Verwaltung werden an Besoldungen ausgegeben: für Oberbürgermeister Kreidel 10000 M., dem zweiten Bürgermeister Mieth 5100 M., Stadtbaurath Keim 7150 M., Stadtrath Kluge 4000 M.; im Ganzen bei diesem Titel für Besoldungen 77544 (63131) M. Die Ruhegehälter, Wittwen- und Waisengelder 2c. betragen hier 5103 M., die Bureaukosten der magistratualischen Verwaltung 9084 (8830) M. Die Schulden-Verwaltung erfordert zur Tilgung auf die 1879er Anleihen 550000 M. im Jahre 1898 12100 M., auf die bei der Lebens-Versicherungsbank zu Gotha aufgenommenen Anleihen 31400 M.; im Ganzen zur Tilgung 48417,74 M. Zur Verzinsung verschiedener Anleihen sind ausgeworfen 150158,62 (108959,16) M. Unter den außerordentlichen Ausgaben sind vermerkt: zur allmähligen Ausschüttung der Koppotwiesen 1000 M., antheilige Kosten der Stadtgemeinde, als Angrenzerin, für den Ausbau der Wilhelmstraße — 5. Rate — 1417 M., Kosten für Ausführung der Convertirung der 4 pCt. Gleiwitzer Stadtobligationen von 1879 von noch 435800 M. durch Abstempelung derselben auf 3½ pCt. — 3. Rate — 1000 M., zur Ausarbeitung eines Projektes zur Verhütung von Ostroppa-Ueberschwemmungen 2000 M., zur Anschaffung einer neuen Kehrmaschine 800 M., zur Ausarbeitung eines Bebauungsplanes für Petersdorf und Trynek 4000 M., zur Ausbesserung der Kapelle auf dem alten Friedhofe 3000 M., zur Deckung des Fehlbetrages aus dem Jahre 1897/98 20000 M., zur Einrichtung der elektrischen Beleuchtung in den städt. Gebäuden 5275 M.

*** **Zur Thierschau**, die, wie bereits bekannt, am 9. und 10. Juli hierselbst stattfindet, dürften noch folgende Bemerkungen von Interesse sein: Zur Schaustellung von Thieren ist jeder berechtigt, der werthvolle Pferde, Rinder, Schafe, Ziegen, Schweine oder Geflügel besitzt. Die Anmeldung muß schriftlich bis 10. Juni bei Herrn Güterdirektor Schaffranek in Laband erfolgen. Das Vieh muß sich bereits 6 Monate im Besitz der Aussteller befinden. Die zu ertheilenden Prämien bestehen in Ehren- und Geldpreisen, die zum Theil vom Herrn Landwirthschaftsminister bewilligt worden sind, und über die ausnahmslos Diplome ausgefertigt werden. Das Preisrichterkollegium besteht aus einem Vertreter der Landwirthschaftskammer und aus Mitgliedern aus fremden Kreisen und des forst- und landwirthschaftlichen Vereins. Die Thierschau wird auf dem Krakauer Platz, das Pferderennen auf dem großen Exerzirplatze bei Petersdorf abgehalten. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß es sehr erwünscht ist, wenn Garten-, Fischerei- und Molkereiprodukte 2c. zur Ausstellung gelangen. Für Ausstellung von gewerblichen Gegenständen wird eine gedeckte Halle errichtet, in der der Quadratmeter Raum 75 Pfennige kostet.

*** **Zählung.** Auf Anordnung des Ministers des Innern des Gewerbe- und Kultusministers fand gestern durch die zuständigen Klassenlehrer in allen Volksschulen Preußens eine Zählung der bei dem Gewerbe außerhalb der Schulzeit betheiligten Schulkinder statt.

*** **Ein Fahnenflüchtiger.** Der seit Anfang des Jahres 1895 fahnenflüchtige Musketier Lutze der 6. Kompagnie Infanterie-Regiments „Keith" wurde am 24. ds. Mts. in Regitzloxau in Bayern verhaftet. Der Flüchtling hatte sich längere Zeit in der Schweiz aufgehalten, kam Anfang dieses Jahres nach Bayern und wurde nun in Regitzloxau verhaftet. Seine Instradirung erfolgte von da direkt nach Neisse ins Untersuchungsgefängniß.

st. **Strafkammer.** Wegen Rückfalldiebstahls und Sachbeschädigung stand der Arbeiter Victor R. aus Ostroppa vor der Strafkammer. Derselbe hatte in der Trunkenheit ein Paar im Hausflur des Krämers Nicholla stehende Gamaschen gestohlen und hierauf im Ortsgefängniß den Ofen seiner Zelle demolirt. Der Gerichtshof erkannte auf eine Strafe von 3 Monaten Gefängniß und 1 Woche Haft.

*** **Genehmigung der Lustbarkeitssteuerordnung.** Nachdem der Bezirksausschuß unterm 26. v. Mts den von den Gleiwitzer städtischen Behörden beschlossenen Nachtrag der Steuerordnung, betreffend die Erhebung der Lustbarkeitssteuer im Bezirke der Stadt vom 9. Dezember v. J. genehmigt hatte, hat auch der Oberpräsident der Provinz Schlesien zu diesem Nachtrage seine Zustimmung ertheilt.

*** **Tageschronik.** Verhaftet wurden gestern 7 Personen wegen Trunkenheit, 2 wegen Diebstahls. Ein Arbeiter P. war über den Zaun in das Gehöft der Hennig'schen Fabrik geklettert und hatte sich dem Direktorgebäude zugewendet, als er vom Nachtwächter abgefaßt wurde. — Ertrunken ist gestern Abend im Klodnitzkanal in der Nähe der Königl. Hütte der Hüttenarbeiter Kalla aus Ellguth-Zabrze, dessen Bruder vor 2 Jahren ebenfalls den Tod durch Ertrinken gefunden hat. K. soll in angetrunkenem Zustande in den Kanal gestürzt sein und wurde noch lebend von einem Arbeiter aus Schönwald ans Land gezogen. Da jedoch keine weitere Hilfe zur Stelle war, hat K. seinen Geist aufgegeben. — Bauunternehmer Kozlik hat einen Theil des dem Baumeister Josefek und Kaufmann Steiner gehörigen Grundstückes an der Kanalstraße für 12500 Mark gekauft. — Die Abgangsprüfung an der hiesigen Maschinenbau- und Hüttenschule findet Donnerstag den 3. März d. J., Vormittags 8 Uhr statt. — Gestern fand eine eingehende Besichtigung desjenigen Terrains im Stadtwalde statt, welches die jüdische Gemeinde hierselbst zur Anlegung eines neuen Friedhofes zu erwerben beabsichtigt. Es hatten sich dazu Vertreter der jüdischen Gemeinde und die Forstdeputation eingefunden. — Eine Petition um Beleuchtung der städtischen Uhren ist von zahlreichen Bürgern an den Magistrat gesandt worden. — Zur Abhaltung der Sitzungen der Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln haben die Wirthe der Lokale „Schlesischer Hof", „Kaiserkrone" und „Neue Welt" ihre Lokale zur Verfügung gestellt und sind bei dem Vorsitzenden der Handelskammer, Geh. Kommerzienrath Dows in Ratibor, um Berücksichtigung vorstellig geworden. — Ein Uebelstand für die am Eingang von der Nikolaistraße in die Preiswitzerstraße wohnenden Bürger ist die Bestimmung, daß ihre Kinder die an der Schroeterstraße gelegene Schule besuchen müssen, obwohl sie die Trynecker Schule ganz nahe haben. Es ist nun die Absendung einer Petition an den Herrn Oberbürgermeister beschlossen worden, dahin gehend, die Häuser der genannten Bürger in die frühere Trynecker Schule einzuschulen. — Verunglückt ist gestern der Arbeiter Kuschol durch einen Sturz von der Leiter. K., der angetrunken gewesen war, zog sich einen Armbruch und Gesichtsverletzungen zu. — Ueberfahren wurde gestern Abend in Trynek ein angetrunkener Arbeiter aus Ellguth-Zabrze durch ein Fuhrwerk. Der Verunglückte erlitt schwere Verletzungen. — Wegen unlauteren Wettbewerbs soll gegen einige Uhrenhändler aus der Umgegend vorgegangen werden. Dieselben ließen nämlich neue aber ganz minderwerthige Uhren hierselbst versteigern und machten dabei ein gutes Geschäft. Heute Vormittag wurde die Versteigerung dieser Uhren durch unsere Kriminalbeamten inhibirt. — Gestohlen wurden heute einem Fuhrmann aus Bistupitz, der mit seinem Gespann am alten Roßmarkt hielt, ein Faß Branntwein und andere Gegenstände. — st. Schwer verunglückt ist am Sonnabend ein Arbeiter in der Fabrik von Söllner u. Hanke dadurch, daß er mit der rechten Hand in das Getriebe eines Gatters gerieth, wodurch ihm der Zeige- und Mittelfinger an der Wurzel bis auf die Haut losgetrennt und die übrigen Finger stark verletzt wurden. — An den oberirdischen Transformatorenkammern werden gegenwärtig die Blitzableiteranlagen hergestellt. Die Bedachung erhält eine verzinkte Spitze mit Auffangespitze, während daneben eine große verzinkte Eisenplatte ins Erdreich eingelassen wird.

*** **Der Plan für die Kleinbahn Gleiwitz—Rauden** ist nunmehr vom Bezirksausschuß endgültig festgestellt worden. Die Bahn wird in Gleiwitz in der Nicolaistraße auf die östliche und auf dem Wege nach Trynek auf die nordöstliche Straßenseite und zwar gemäß der mit dem Wegeunterhaltungspflichtigen Provinzialverbande getroffenen Vereinbarungen gelegt werden; in Schönwald ist zwischen Station 52 und 55 die Linie der nach Maßgabe der im Lokaltermin vom 24. Oktober 1896 getroffenen Vereinbarungen zu verlegen und in Pilchowitz die Anlage des Bahnhofs und die Führung der Linie um das Kgl. Seminar herum nach Maßgabe des abgeänderten den Vereinbarungen der Ortsverhandlung vom 13. März d. Jahres entsprechenden Projekts zu bewirken. Bei der Anordnung der nothwendigen Ueberwege ist der Grundsatz ausgesprochen, daß eine Kreuzung der Bahn an jedem beliebigen Punkte im allgemeinen Sicherheits- und Betriebsinteresse nicht zugelassen werden könne, weil die Bahn mit einer Höchstgeschwindigkeit von 20 km befahren werden soll und die auf derselben verkehrenden längeren Züge selbst bei der größten Bremsenzahl nicht auf eine so kurze Strecke zum Stillstande gebracht werden könnten, wie es das Interesse der Verkehrs- und Betriebssicherheit erfordert. Die vorhandenen Waldwege bezw. Gestelle dürfen nicht coupirt werden, sondern sind über die Bahn zu führen. Die Anlegung weiterer Uebergänge, als in dem Planfeststellungsbeschluß vorgesehen, ist der Genehmigungsbehörde vorbehalten. Innerhalb der Gemarkung Schönwald ist auf der Strecke, wo die Bahn zahlreiche Grundstücke quer durchschneidet, die Anlage doppelseitiger Parallelwege angeordnet sowie die Herstellung von drei Ueberwegen unter möglichster Berücksichtigung der Wünsche der Grundbesitzer. Der Bahnbau schreitet bei der günstigen Witterung rüstig vorwärts. Die Bahnhofsanlage in Trynek ist nahezu vollendet; in der Richtung nach Schönwald wird an dem Oberbau gearbeitet, während die Strecke hinter Schönwald auf Nieborowitz zu bereits fertig gestellt ist. In der Gemarkung Schönwald haben die Arbeiten eine Verzögerung erfahren, weil der Grunderwerb bei den einzelnen Schönwälder Grundbesitzern auf Schwierigkeiten stieß.

*** **Erben gesucht.** Das Kaiserliche Konsulargericht zu Konstantinopel sucht die unbekannten Erben einer am 16. März 1896 zu Eskischehir, Klein-Asien, im Alter von etwa 65 Jahren verstorbenen Frau von nicht festgestellter Identität, angeblich Louise Bosch (Thekla Loyton), mit Namen, und aus Oppeln oder Kattowitz und Umgebung gebürtig.

*** **Personalien.** Regierungsbaumeister Schehle von der Kgl. Bauabtheilung Karls-Morgenroth ist vom 1. März nach Hannover versetzt. An seine Stelle tritt der Königl. Regierungsbaumeister Schmitz aus Aachen. — Postverwalter Gielnik aus Bahnhof Schwientochlowitz ist als Vorsteher des am 1. März neu errichteten Postamts 3. Klasse in Friedenshütte dahin versetzt. Nach Bahnhof Schwientochlowitz kommt Postverwalter Augustine aus Lamsdorf. — An Stelle des verstorbenen Abgeordneten zum Provinziallandtage für den Kreis Beuthen, Hauptmann a. D. Schlimmelpfennig, ist der Königl. Kammerherr Graf Schaffgotsch auf Koppitz gewählt worden. — Als Mitglied des Provinzialausschusses wurde an Stelle des verstorb. Grafen v. Frankenberg der Geheime Regierungsrath Pohl (Ratibor) und an dessen Stelle als stellvertretendes Mitglied der Landrath Geheimer Regierungsrath Gemander (Rybnik) gewählt. — Der Minister für Handel und Gewerbe hat die probeweise Annahme des Hütten-Ingenieurs Radisch als Lehrer an der Oberschl. Maschinenbau- und Hüttenschule in Gleiwitz vom 1. April ab genehmigt. — Dem Lehrer Piegsil ist die definitive Verwaltung einer Lehrerstelle bei der katholischen Schule zu Zaborze, Kolonie D. (Dorotheendorf), dem Lehrer Max Woitech zu Rybnik die definitive Verwaltung der Rektorstelle bei der katholischen Schule zu Chropaczow, dem Lehrer Frenzel zu Mistitz, Kreis Cosel, die Verwaltung der neu gegründeten Lehrerstelle bei der katholischen Schule zu Ober-Heiduk vom 1. April ab übertragen worden. — Rittergutsbesitzer Sekonde-Lieutenant a. D. Bruno von Eickstedt auf Kornitz, Kreis Ratibor, ist mit dem Erblämmerer-Amte in Altvorpommern belehnt worden. — Es sind gewählt, bestätigt und verpflichtet worden: Halbbauer Biegauski als 2. Schöffe für Deutsch-Zernitz, Gärtner Foll als Ortserheber für Plawniowitz, Stellenbesitzer Czech als 2. Schöffe der Gemeinde Groß-Schierakowitz und Schmiedemeister Leppich als Ortsexekutor für Pohlsdorf.

*** **Vereins-Chronik.** Sonntag Nachmittag fand die General-Versammlung der Verwaltungsstelle Gleiwitz der Kranken- und Begräbnißkasse des **Verbandes deutscher Handlungsgehülfen** zu Leipzig bei Barisch statt. Aus dem Geschäftsbericht pro 1897 ist zu entnehmen: Bestand am 1. Januar 1897 36 Mitglieder, aufgenommen 22, weggezogen 2c. 16, folglich Bestand am 1. Januar 1898 42 Mitglieder. Es waren 34 Krankenfälle — 18 weniger gegen 1896 — zu verzeichnen. Der Kassenbericht ergab: Bestand am 1. Januar 1897 13,19 Mk., Einnahmen 906,30 Mk., Zuschuß der Hauptkasse 100 Mk., Summa 1019,49 Mk.; Ausgaben 727,51 Mk., nach Leipzig abgeführt 290 Mk., folglich Bestand von 1,98 Mk. Als Verwalter der Kasse wurde mit 12 von 13 Stimmen Herr Loewy, Prokurist der Firma Oberschles. Kesselwerke B. Meyer, gewählt. Das Amt des stellv. Verwalters erhielt Herr Johann Fleischer, zum Kassirer wurde Herr C. Thusek, zu Kassenrevisoren die Herren Josef Antloof und Th. Schulz gewählt. Als Kranken-Controleure meldeten sich die Herren Kempa, Schulz, Foitzik, Grünberg, Pawlik, Antloof und Bochynek.

Provinzielles.

Breslau, 28. Februar. Der Provinziallandtag genehmigte aus Anlaß der vorjährigen Hochwasserschäden aus Provinzialmitteln einen Beitrag von 1100000 Mark. Der Oberpräsident Fürst Hatzfeldt erklärte in der Ansprache, mit der er die gegenwärtige Tagung des Provinziallandtages schloß, daß das Zustandekommen des Notheisetzes nunmehr als gesichert anzusehen sei.

Zabrze, 28. Februar. Eine Gemeindevorsteher-Versammlung findet Mittwoch, Vormittags 11 Uhr im Kreishaus statt. — Im Firmenregister ist die Firma: „Marien-Apotheke in Zabrze J. Wollenberg" und als deren Inhaber der Apotheker Joseph Wollenberg in Klein-Zabrze gelöscht worden. — Einen Bruch des Rückgrades erlitt gestern auf Königin Luise-Grube der Grubenarbeiter Bochynek dadurch, daß auf denselben vor Pfeilerort Kohlenmassen herabfielen und ihn verschütteten. — Herr Klempnermeister Gladel hat seine an der Berginspektion gelegene Besitzung für 44000 Mark an Herrn Inspektor Fest verkauft. — Der sich hierselbst zur Gestellung meldende Militärpflichtige August Klein hat das gewiß ansehnliche Maß von 2,6 Meter aufzuweisen. Er wurde aber nicht dienstbrauchbar befunden, da ihm am rechten Fuße zwei Zehen fehlen. — Behufs Constituirung eines freisinnigen Vereins wird am künftigen Sonntag ein Herr aus Breslau einen Vortrag halten. — Zwecks Gründung eines kath. Jünglings-Vereins findet auf Anregung des Herrn Kaplan Friedrich heute im Centralhotel eine Versammlung statt. — Gestern Abend wurde hier ein Hausbesitzerverein gegründet. — Im Schüller's Concertsaal findet Mittwoch eine Specialitätenvorstellung des Gleiwitzer Ensemble statt. — Als Rechtsanwalt ist hier Herr Malorny zugelassen worden. — Die Erderschütterungen am Freitag sind darauf zurückzuführen, daß im Einsiedelsitz der Königin-Luise-Grube drei mächtige Pfeiler zu Bruche gingen.

Zaborze, 28. Februar. In der jüngsten Gemeindevertreter-Sitzung wurde der Antrag des Kreisausschusses eine Gemeinde-Gewerbesteuer einzuführen, abgelehnt. — Der Amtsvorstand wiederholte seinen Antrag auf Gewährung einer Beihilfe zur Einrichtung einer Volksbibliothek. Seiner Zeit ist berichtet worden, daß sich mit dieser Angelegenheit eine Commission zu befassen hatte. In der Commissionssitzung einigte man sich dahin, daß der Vorsteher erst einen Plan, nach dem die Einrichtung der in Frage stehenden Volksbibliothek vorgenommen werden wird, einreichen möge. Hernach würde man auf dessen Vorschläge eingehen. — Rentmeister Kozlik aus Slawitz, Kr. Ratibor, der von der Gemeindevertretung zum 1. Gemeindeschreiber für Zaborze-Poremba gewählt wurde, hat seine Erklärung zur Uebernahme dieses Amtes dahin abgegeben, daß er vom 1. April ab seine Pflicht nachkommen werde.

Königshütte, 28. Februar. Mit dem Bau der neuen katholischen Kirche in Kaling soll in diesem Sommer bestimmt begonnen werden. Dem Vernehmen nach soll der Grundstein Ende Juni oder Anfang Juli gelegt werden. — In unserer Nachbarortschaft Neuheiduk nimmt der Königliche Bergfiskus als höchster Steuerzahler unter den Wahlberechtigten den ersten Platz ein und wählt allein in der ersten Wahlabtheilung die Gemeindevertreter. Hierorts waren bereits vor zehn Jahren über die Berechtigung des Königl. Bergfiskus an den Stadtverordnetenwahlen Theil zu nehmen, Zweifel entstanden, die auf die Klage von den hiesigen Bürgern im Verwaltungsstreitverfahren zu Ungunsten des Bergfiskus entschieden wurden. Seit dieser Zeit ist in unserer Stadt der Bergfiskus aus der sogenannten Bürgerrolle gestrichen und darf bei den Stadtverordnetenwahlen nicht mehr mitwählen.

Auszug aus den Standesamts-Registern der Stadt Gleiwitz für die Zeit vom 20. bis 26. Februar 1898.

Geburten.

Fabrikarb. August Breitscheidel e. T., Anna Bertha, den 18. — Fabrikarbeiter Josef Neugebauer e. T., Clara, den 18. — Maschinenwärter Andreas Winiszki e. S., Carl, den 18. — Maurerpolier Anton Klement e. T., Marie Elisabeth, den 17. — Hilfsbremser Franz Döring e. T., Elisabeth Martha, den 20. — Fabrikarb. Ludwig Sliwka e. T., Julianna, den 16. — Milchpächter Albert Kochon e. S., August Valentin, den 14. — Hilfsheizer Bernhard Pätzold e. S., Carl Roman, den 17. — Rohrfabrikarb. Paul Konopka e. S., Aloysius Josef, den 20. — Drahtzieher Adolf Binus e. S., Ernst Josef, den 18. — Fabrikarb. Johann Wengrzik e. T., Anna Anastasia, den 21. — Arbeiter Albert Urbanik e. S., Josef, den 20. — Hilfsbremser Theodor Pinda e. S., Adolf Johann, den 21. — Lokomotivführer Carl König e. S., Johann Hans, den 20. — Fabrikarb. Paul Fabian e. S., Johann Constantin, den 18. — Puddler Constantin Mabla e. S., Conrad, den 20. — Dachdecker Josef Olschowka e. T., Martha Julianna, den 15. — Maler Josef Musiol e. T., Helene Gertrud, den 16. — Arbeiter Robert Lepiors e. T., Maria Anna, den 17. — Arbeiter Johann Bieniek e. S., August, den 22. — Eisendreher Johann Pawellek e. T., Elfe, den 20. — Restaurant Josef Logan e. T., Hedwig Julie, den 16. — Arbeiter Emanuel Hassa e. T., Anna Antonia, den 20. — Hüttenarb. Johann Foitzik e. S., Heinrich Alexander, den 21. — Schneider Johann Palik e. T., Gertrud Mathilde, den 20. — Bergmann Schaffner Paul Kernke e. S., Josef, den 22. — Drechsler Robert Sommer e. T., Hildegard Regina, den 25. — Schneidermstr. Clemens Chroust e. T., Elisabeth, den 18. — Hilfsbremser Gottlieb Scholtyssek e. T., Olga Marie, den 24. — Arbeiter Johann Lorek e. S., Alois, den 20. — Fabrikarb. Josef Wrobel e. S., Paul Anton, den 19. — Fabrikarb. Isidor Koziol e. S., Mathias Josef, den 23. — Schmied Franz Eisermann e. T., Anastasia, den 19. — Ziegelmeister Wilhelm Kneisel e. S., Fritz Richard, den 22. — Bergarbeiter Alois Kaschel e. S., Richard Josef, den 23. — Schneider Johann Dziekan e. S., Ottomar Emanuel, den 22. — Sattlermstr. Emil Mankel e. S., Hugo Paul, den 21. — Eisenbahn-Schaffner Josef Elpel e. T., Mathilde Walburga, den 25. — Arbeiter Stephan Lesmowski e. T., Marie, den 20. —

Eheschließungen.

Marianna Duda mit dem Arbeiter Albert Danisch, den 21. — Maria Florentine Przybilla mit dem Arbeiter Bernard Ballon, den 21. — Caroline Schmelczyk mit dem Arbeiter Johann Marezky, den 22. — Marie Pawlik mit dem Gastwirth Alfons Przewodnik, den 22. — Clara Furch mit dem Fabrikarb. Johann Kaluza, den 22.

Todesfälle.

Wilhelm, S. des Schlosser Oskar Grünberg 1 J. 1 M., den 19. — Carl, S. des Maschinenwärter Andreas Winiszka 1 Tg. 15 Std., den 19. — Musketier Max Schnelle 23 J., den 20. — Robert, S. des Fleischer Robert Pixa 6 J. 4 Mt., den 22. — Marie, T. des Krankenhaus-Haushalter Arnhold Alter 3 Wochen, den 22. — Karl, S. des Hüttenarb. Johann Thomas 26 Tg., den 22. — Wittwe Anna Rathmann 55 J. 1 M., den 22. — Emma, T. des Fabrikarb. Emanuel Haiduk 2 J. 11 M. den 24. — Max, S. des Stellmachermstr. Franz Nowak 4 M., den 24. — Verehel. Hedwig Wagner 40 J. 5 M., den 24. — Eduard, S. des Former August Fabisch 5 M., den 23. — Bronislawa, T. des Bahnarb. Lorenz Wallus 1 J. 7 M., den 24. — Elisabeth, T. des Former Viktor Pakosch 1 J. 4 M., den 24. — Franz, S. des städt. Nachtwächter Franz Lubina 22 Tg., den 26. — Auszügler Simon Wrobel 79 J., den 26

Das Gleiwitzer Adreßbuch für 1898.

Eine Plauderei von H. F.

Wie sagt Buchholz? So lange es noch einen Strohalm giebt, werden zwei Gleiche, die ein Ziel ganz Unverzagt verfolgen, mit vollen Segel und scharfem Kiel vom Stapel laufen, um Kranz und Kleinod zu erringen. Sie lassen Wiedersich niemand Aufrecht werden. Wer sie einholen will, muß nicht Lau sein, einen Puff vertragen können, fünfmal Frühauf stehen, keinen Funken von Furcht haben, und Windschwinde — Marsch — Laufer sein, um schließlich doch — Matsch zu werden.

Wenden wir uns nun zu den hohen Gästen und ihrem Gefolge, die wir in Gleiwitz beherbergen, so finden wir einen Hofstaat von Kaisern, 11 Königen, 2 Herzog, 1 Kanzler, 12 Baronen, 2 Edle, 1 Edelmann, 3 Ritter, 4 Droste, 6 Friedländern, 10 Heuducken, Moor, 2 Reisiger, 5 Bogten, 1 Vorreiter.

Selbst Re Bomba und Cyrus haben es nicht verschmäht, hier ihr Absteigequartier zu nehmen. Sogar 1 Fremder und ein Fremdling geben im Verein mit dem Junker Rosenkranz und 3 Polonius hier eine Gastvorstellung, um die Aufführung von: „Mein Leopold" möglich zu machen.

Bezüglich des Klimas dürfen wir uns nicht beklagen. Wenn uns auch kein Frühling lacht, so haben wir doch dafür 2 Sommer

Beilage zum „Oberschlesischen Wanderer" No. 50.

Gleiwitz, Mittwoch, den 2. März 1898

Die Brieftasche.

Roman von F. von Lapf-Essenther.

Nachdruck verboten.

(9)

(Schluß.)

Er hatte sich hoch aufgerichtet und aus seinen letzten Worten klang der ganze Mannesstolz des ehemaligen Kavaliers.

Ottilie hatte sich von Möhrings Arm losgemacht. Während sie Riedberg bedeutete, zu warten, heftete sie den festen, klaren, durchdringenden Blick auf Möhring und sagte gebieterisch: „Jetzt sprich! Du mußt — Du wirst!"

Und Möhring, wie einem unwiderstehlichem Zauber, wie einem Banne folgend, zog, ohne zu überlegen, die Brieftasche hervor, die er bei sich trug, seitdem er das Geld hineingelegt, und reichte sie, ohne ein Wort hervorzubringen, Riedberg; dann lud er mit einer stummen Gebärde den ehemaligen Nebenbuhler ein, in den Wagen zu steigen und war im nächsten Augenblicke in dem Gedränge verschwunden, als hätten die Wogen ihn verschlungen.

* * *

Er wußte, sie würden nichts gegen ihn unternehmen, weder Ottilie noch Riedberg; aber das vermehrte vielleicht noch seine Qual. Von der Großmuth Riedbergs hing seine zukünftige bürgerliche Existenz. Es war furchtbar! Ein Gericht erging über ihn, wie es schrecklicher nicht zu ersinnen war! Die Brieftasche war in die Hände ehrlichen rechtmäßigen Eigenthümers zurückgewandert. Er, Möhring, hätte denken können, es sei alles ein Traum gewesen; aber die Früchte seines Vergehens lebten; seine Maschine, seine neue Existenz. Auch stand er in der eleganten Wohnung, in der alles auf die junge, schöne Hausfrau wartete; aber er wußte es, als er von diesem verhängnißvollen Theaterabende in dieselbe zurückkehrte, daß Ottilie niemals ihren Einzug hier halten würde. Das war zu Ende — sein Glückstraum zerstoben!

Was ihm für die Zukunft noch bleiben mochte, das war Arbeit, unermüdliches Streben, ehrliche Erfolge, welche noch nachträglich sein Unrecht sühnen konnten! Aber das Herz Ottiliens hatte sich ihm wieder abgewendet, von dem Augenblicke an, als sie erkannte, daß der einstmalige Geliebte das Opfer jener verbrecherischer That geworden. Von jener Stunde an beherrschte wieder Riedberg ihre Seele; und nun war die letzte Entscheidung zwischen ihnen gefallen!

* * *

Einige Tage später schrieb ihm Ottilie; in ruhigen, verständigen Ausdrücken bat sie ihn, ihr die Freiheit wiederzugeben, denn sie habe sich mit ihrem ersten Geliebten wieder vereinigt und wünsche, sich nach Jahresfrist etwa mit ihm zu vermählen. Riedberg wäre es gelungen, seinen Onkel von seiner Unschuld zu überzeugen. Dieser wollte ihn an Sohnes statt annehmen und für seine zukünftige Existenz sorgen. Das Ehepaar Bohnemann war ebenfalls einverstanden. — Niemand außer den Nächstbetheiligten sollte jemals erfahren, wie diese letzte Wendung sich zugetragen. Kein Makel sollte jemals auf Möhrings Namen fallen; ohne Groll wollten sie alle seiner gedenken.

Ernst Möhring weinte glühende Thränen des Zornes und der Scham. Er mußte sich ja glücklich schätzen, daß sie ihm vergaben, daß sie ihm keinen Groll nachtrugen; er mußte ihre Gabe annehmen!

Wahrscheinlich war es Ottilien nicht leicht geworden, Riedberg versöhnlich zu stimmen; aber ohne Zweifel war diese Versöhnlichkeit der Preis für Ottiliens Hand. Riedberg hatte ihn einen Schurken genannt! Er mußte den Schimpf ertragen, denn er hatte ihn verdient. Und wenn er auch makellos vor der Welt dastand, in seiner Seele würde das schreckliche Wort fortbrennen, so lange er lebte!

Unmöglich, in dieser Wohnung zu bleiben, wo alles auf die künftige Herrin zu warten schien. Keinen Tag, keine Stunde mehr mochte er hier verweilen, nachdem er ihren Abschiedsbrief erhalten. Er floh die Stätte, welche die seines künftigen Glückes hatte werden sollen. — —

Vielleicht hatte Frau Breyer ein Zimmer frei, wenn es auch noch so einfach wäre! Nur hier, hier wollte er keine Nacht mehr schlafen.

Er eilte zu seiner ehemaligen Wirthin und traf sie nicht zu Hause. Frida war anwesend; denn man konnte die Nähmädchen doch nicht ganz allein lassen. Arglos erzählte Frida, daß das Zimmer nicht frei sei. Ein alter mit der Gicht behafteter Herr hause darin, der ihnen viel zu schaffen mache. Man konnte ihn auch nur sehr vorsichtig vor die Thüre setzen, denn er bedurfte der Schonung. Dennoch mußte der Alte hinaus, denn Herr Möhring hatte natürlich das allererste Anrecht auf die Stube.

Möhring erklärte, so lange im Hotel bleiben zu wollen, bis der alte Herr mit der Gicht ausgezogen sei. Und jetzt sagte Frida die ihn immerfort fragend und schüchtern aus ihren braunen Augen angesehen:

„Ich dachte, Herr Möhring, Sie verheiratheten sich bald. Ihre Hochzeit ist wohl verschoben?"

„Ich heirathe nicht, Fräulein Frida. Meine Verlobung ist zurückgegangen," sagte er mit dumpfer Stimme.

„Es kam mir wohl gleich so vor," rief das junge Mädchen, „und ich hätte gar nicht davon sprechen sollen. Verzeihen Sie mir, wenn ich Ihnen wehe that! Sie sehen auch bekümmert aus; dennoch —" sie stockte; dann fuhr sie herzlich fort: „dennoch sehen Sie mir heute ganz anders in die Augen, als neulich. Sie sind traurig; aber es kommt mir dennoch vor, als hätte Ihnen damals etwas auf der Seele gelegen und die Last wäre nun fort. Es hängt vielleicht mit Fräulein Ottilie zusammen: vielleicht stand etwas zwischen ihr und Ihnen? Doch ich bin wieder recht thöricht; ich wollte ja nicht davon sprechen."

„Nein, sprechen wir gar nicht davon!" sagte er. „Ich werde es bald verwinden. Und Sie haben auch recht, Fräulein Frida, mir lag etwas auf der Seele — und nun ist es fort."

Und wirklich, in diesem Augenblicke ward ihm leicht zu Muthe, wie schon lange nicht mehr. Was wollte er sich noch weiter grämen? Er hatte seine Schuld gesühnt, sein Gewissen war frei. Warum sollte er fortan nicht ein ruhiges, zufriedenes Leben [illegible] führen?

„Wir wollen uns auch recht viel Mühe geben," sagte Frida, „Sie vergessen zu machen, was Sie gelitten haben."

Er faßte ihre beiden Hände und blickte ihr tief in die großen, klaren Augen. Kein Wort kam über seine Lippen. Frida aber verstand ihn: er hatte sich in diesem Augenblicke gelobt, ein neues Leben zu beginnen.

Ja, es war seine heilige Vornahme, er wollte vergessen und ein neues Leben sich erschließen. . . .

Und eine merkwürdige Ruhe kam über den schwer heimgesuchten Mann. Es war, als ob er eine erdrückende Last von sich geworfen hätte und nun alle seine junge Lebens- und Schaffenskraft frei werden fühlte für die eine einzige Aufgabe; sich durch unermüdlichen Fleiß, durch rechtschaffene Arbeit auf dem Platze zu behaupten, den er nun einmal einnahm. Noch nachträglich wollte er das Bürgerrecht erwerben für diese Welt, in die er sich sozusagen hineingeschlichen hatte.

Freilich, zu Anfang mußte er sich gar gewaltig zusammennehmen, um nicht jeden Fremden merken zu lassen, wie er, Möhring, sich eigentlich jetzt unsicherer hielt und trug, als je zuvor. Aber mancherlei kam ihm zu Hilfe. Vor allem der ehrliche Erfolg, den seine Bestrebungen fanden. Es war also doch nicht zuletzt sein innerer Fond, seine starken Fähigkeiten, seine schöpferische Energie, was ihn hierher gehoben hatte.

Ja, allmählich begann er zu glauben, was ihm Frida nun schon wiederholt versichert hatte — er glaubte es so gern! — daß er auch ohne fremde Mittel sich hätte emporringen können, weil in einer Zeit wie der unserigen so starke Talente nicht mehr untergehen können.

Noch einmal kam ihm eine schmerzlich bittere Erinnerung, als er die Anzeige von der Verlobung Ottiliens las. Aber das ging doch schnell vorüber. „Ich hatte sie gefunden, so wie ich das Geld fand," sagte er sich, „beides war jenes anderen Eigenthum!"

Und von nun an erst ward er wirklich frei. Frei und leicht und froh. Und jetzt erst sah er, welch stilles Glück ihm noch erblühen konnte — nein — ihm längst erblüht war in der treu bescheidenen Liebe, die ihm Frida schon seit Jahr und Tag entgegentrug.

Jetzt klappern die Nähmaschinen, um die Aussteuer des jungen Mädchens fertig zu stellen, denn der Termin für ihre Hochzeit ist bereits angesetzt. Froh und verheißungsvoll liegt die Zukunft vor beiden.

Locales.

** **Steckbriefe** sind erlassen worden: Gegen den Tagearbeiter Johann Kalemba zu Bielschowitz; den Kellner Marysch aus Gleiwitz (Kaiserkrone), jetzt unbekannten Aufenthalts, wegen der Beschuldigung, einen dem Kellner Malcherek gehörigen Ueberzieher weggenommen zu haben; den Arbeiter Baron aus Klein-Zabrze; den Arbeiter Rossa aus Tarnowitz, Kreis Kosel.

** **Von der Strafkammer.** Der Grubenarbeiter Nicolaus Sch. aus Bielschowitz soll am 25. September d. J. den Drehorgelspieler Pittan gemißhandelt und ihm sein Instrument beschädigt, ferner den Nachtwächter Schiffczyk beleidigt haben. Im Dunkeln der Nacht ist Angeklagter von den beiden Personen jedoch nicht mit Bestimmtheit erkannt worden. Sch. betheuert seine Unschuld und wurde wegen mangelnden Beweises freigesprochen. — Der Fleischermeister D. zu Alt-Berun versetzte im Mai dem Gastwirthssohn und Amtsdiener Karwath zu Urbanowitz mit einem Fleischermesser einen Stich in den rechten Oberarm und wurde deshalb zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Leopold M. aus Bismarckhütte überfiel am 9. Oktob. den aus der Schicht heimkehrenden Bergmann Brzyalla und versetzte ihm mit einem Messer einen Stich ins Gesicht, der die Nase traf und bis in die Mundhöhle hineinging, wo die Spitze des Messers abbrach. Außerdem traktirte M. den blutend am Boden Liegenden mit den Stiefelabsätzen. Das Gericht erkannte gegen den rohen Patron auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß. — Der Gärtnersohn Klemens Sch. aus Durlau bei Pleß sollte dem Arbeiter Mathias Wlczorek eine gefundene Taschenuhr abgekauft bezw. dieselbe umgetauscht haben. Wegen Fundunterschlagung wurde Sch. in erster Instanz zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. In der Berufungsinstanz erfolgte seine Freisprechung, da nicht erwiesen wurde, daß der Angeklagte von dem Funde Kenntniß gehabt hat.

** **Vakanzen.** Zum 1. April ist bei der Laurahütter Amts- und Gemeindeverwaltung eine Amtsserceanten Stelle zu besetzen, mit der ein Anfangsgehalt von 900 Mk., 180 Mk. Wohnungs- und 120 Mk. Bekleidungsentschädigung sowie Pensionsberechtigung verbunden ist. Civilversorgungsberechtigte Bewerber erhalten den Vorzug. Der Gemeinde- und Amts-Vorsteher Schroeter. — Bei der Stadtverwaltung zu Ratibor ist die Stelle eines Registraturgehilfen, mit der ein jährlicher Diätensatz von 900 Mark und die wöchige Kündigung verbunden ist, neu zu besetzen.

** **Offene Stellen für Militäranwärter.** Bei der kgl. Eisenbahn-Direktion zu Breslau in den nächsten Monaten 250 Anwärter für den Weichenstellerdienst mit zunächst 800 Mark Gehalt und 60 Mk. bis 240 Mk. Wohnungsgeldzuschuß ev. Dienstwohnung. — Desgleichen sofort zwei Billetdrucker mit 1000 Mark bis 1500 Mark steigendem Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß von 60 bis 240 Mark. — Beim Postamt 1 in Breslau zum 1. Juni ein Postschaffner mit 800 Mark Gehalt und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der königl. Eisenbahn-Direktion Kattowitz zum 1. April bis 1. Juli cr. 23 Telegraphen-Aspiranten mit zunächst 1020 Mark jährlich und Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Gemeinde-Vorstand Dorotheendorf, Kr. Zabrze, ein Gemeindeschreiber mit 1350 Mark jährlich incl. Miethsentschädigung. — Beim Magistrat Kattowitz zum 1. April bezw. bald je ein Polizeisergeant mit je 1125 Mark Gehalt, 168,75 Mark Miethsentschädigung und freier Uniform.

Provinzielles.

Reichstagskandidaturen. In den sozialdemokratischen Kandidaturen der oberschlesischen Wahlkreise sind einige Veränderungen eingetreten. Der „Genosse" Hadel aus Bolwitz, der für den Wahlkreis Leobschütz kandidirte, ist aus persönlichen Gründen von der Kandidatur zurückgetreten. An seine Stelle ist der „Genosse" Ad. Hirschmeier aus Neustadt getreten, der für den Wahlkreis Groß-Strehlitz-Kosel kandidirte. Als Kandidat für den durch diese Verschiebung frei gewordenen Wahlkreis Groß-Strehlitz-Kosel ist der „Genosse" F. Wollny aus Breslau aufgestellt worden.

Königshütte, 28. Februar. Am 1. Mai 1894 sagte Herr Oberbürgermeister Wendt in der Rede, welche er bei der Jubelfeier des 25 jährigen Bestehens der Stadt in der Festsitzung der städtischen Behörden gehalten hat über die nächste Zukunft unserer Stadt: „Die nächste Zukunft bringt neue schwere Aufgaben. Schon schweben die Vorarbeiten für ein 7. Schulgebäude mit 18 Klassen, ferner für ein Verwaltungsgebäude in dem Stadtbezirk jenseits der Eisenbahn, in dem fast genau die Hälfte der Einwohnerschaft wohnt, sowie für ein öffentliches Schlachthaus. Es werden sich diesen Projekten unmittelbar anschließen: große Pflasterungen, Kanalisierung, Erbauung einer eigenen Gas- oder Elektrizitätsanstalt für die Straßenbeleuchtung und ein 8. Schulhaus. Für den Schlachthausbau, die Pflasterung und Kanalisierung soll eine Anleihe aufgenommen werden, die grundsätzlich bereits genehmigt ist." Seit dieser Rede sind nun bereits 4 Jahre verflossen, man hat aber mit dem Bau des Verwaltungsgebäudes in dem Stadtbezirk jenseits der Eisenbahn und mit dem Bau des öffentlichen Schlachthauses, zu welchen Bauten die Vorarbeiten bereits schwebten, noch immer nicht begonnen, ebenso ist die vor 4 Jahren grundsätzlich bereits genehmigte Anleihe für den Schlachthausbau, die Pflasterung und Kanalisierung noch heut nicht aufgenommen worden. — Der Oberpräsident hat bestimmt, daß die Stadt Königshütte, deren Einwohnerzahl nach der im November zum Zwecke der Steuerveranlagung erfolgten Zählung 50 015 betrug, in zwei Standesamtsbezirke getheilt wird.

Leobschütz, 28. Februar. Bürgermeister Löninger wird demnächst an die Spitze eines Comitees treten, welches den Bau einer Eisenbahn Leobschütz-Troppau anstrebt. Die Bahn soll den südlichen Theil des Kreises Leobschütz erschließen und den Verkehr desselben mit der Kreisstadt Leobschütz vermitteln. — Unter den hiesigen Wollwaaren-Fabrikanten hatte sich eine derartige Concurrenz herausgebildet, daß Mißstände zu Tage traten, welche diesen hervorragenden Industriezweig in eine unerträgliche Lage brachten. Es traten daher die Wollwaaren-Fabrikanten zusammen und trafen eine Einigung hinsichtlich ihrer Lieferungs- und Zahlungsbedingungen. Dadurch dürfte sich eine dauernde Besserung dieser Industrie ergeben.

Vermischtes.

** **Erbauliche Zustände** herrschen auf der neuen russischen Eisenbahn Archangelsk-Wologda. Schon auf der Station Wologda wird man regelmäßig davon benachrichtigt, daß die Verwaltung keine Gewähr für die wohlbehaltene Ankunft weder der Waaren noch gar der Passagiere übernehmen könnte. Trotz einer wahren Schneckenfahrt geschieht fast jede Stunde ein Unfall auf der Bahn; bald bricht eine Achse, bald gleitet der Zug von den Schienen, und die Passagiere müssen meist Stunden lang im Schweiße ihres Angesichts arbeiten, um den Zug wieder auf die Schienen zu bringen. Entgleisungen einzelner Waggons sind eine ganz einfache Nummer des „Gefahr Planes" und kommen fast täglich vor. Oft giebt es zur Erheiterung der Passagiere auch ein komisches Intermezzo. Während der Fahrt gehen plötzlich das Heizmaterial und der Wasservorrath aus. Dann hilft man sich dadurch, daß man mitten im Walde anhält, wo die Bedienungsmannschaft Holz zum Heizen fällt und Schnee sammelt, der geschmolzen wird, eine primitive Aushilfe, die im Sommer auch noch versagt. Telegramme über Unordnungen und Unfälle auf der Bahn abzuschicken, ist nicht möglich, da solche einfach nicht befördert werden.

** **„Seine Majestät König Ludwig XIX. von Frankreich"** theilt allen liebwerthen Brüdern, Vettern und Freunden, den jetzigen und den zukünftigen, mit, daß er geheirathet hat. Wer ist das? Das Standesamt von Paris giebt Auskunft. Danach ist Prinz August von Bourbon, Weinhändler in Paris, mit Fräulein Madeleine Cuille in den Stand der heiligen Ehe getreten. Dieser Prinz von Bourbon, der als Familienhaupt Anspruch erhebt auf die Krone von Frankreich, gehört der Familie Naundorff an und ist ein Urenkel jenes deutschen Uhrmachers, der behauptete, der echte Sohn des hingerichteten Ludwig XVI. zu sein. Naundorff zog nach Holland, und seine Nachkommen, — die übrigens den alten Bildnissen der Bourbonischen Dynastie in Wahrheit überraschend gleichen — haben vom niederländischen Höchstengericht vor einigen Jahren das Recht erhalten, den Titel „Prinz von Bourbon" zu führen. Die Kinder des Pariser Weinhändlers werden demgemäß den Namen Bourbon führen, und wer weiß, ob nicht doch einmal einer von ihnen die Krone Hugo Capets und Ludwigs des Heiligen aufs Haupt setzt, wenn die „Republik" wieder einmal ihrer rothen Jakobinermütze überdrüssig sein wird. Papst Leo XIII. hatte übrigens zur Hochzeit „dem Prinzen und der Prinzessin von Bourbon" seinen Segen gesandt.

** **Die Nothbremse als Stiefelknecht.** Es kam zwar schon vor, daß irgend eine nervöse Dame in der Hast des Reisefiebers statt des Temperatur-Regulators im Eisenbahnabtheil den Hebel der Nothbremse erwischte, oder das ein naives Bäuerlein, von Neugierde getrieben, die Nothbremse auslöste. Daß aber die sinnreiche Erfindung der Luftdruckbremse als Stiefelzieher benutzt wurde, das ist noch nicht dagewesen. Diesen Geniestreich auszuführen, blieb wie der „Fränk. Ztg." aus Trenchtlingen berichtet wird, einem Reisenden, seiner Nationalität nach Italiener, vorbehalten. Dieser benützte den Personenzug Nr. 409. Zwischen Wettesheim und Berholzheim scheinen ihm seine Fußhüllen so lästig geworden zu sein, daß er den Entschluß faßte, sich ihrer zu erledigen. Dem Mangel eines Stiefelziehers half er dadurch ab, daß er mit jongleurartiger Biegsamkeit den vorderen Theil seines Fußes in den Ring des Nothbremshebels zwängte und dann aus Leibeskräften anzog. Der Erfolg war ein doppelter. Den erstens war aber auch zu seinem nicht geringen Schrecken der beträchtlichen Summe von 30 Mark lebig — soviel mußte er nämlich bezahlen, als das Zugpersonal in ihm den unfreiwilligen Urheber des plötzlichen Anhaltens entdeckt hatte.

** **Ein Menschenschicksal.** Ein Greis in zerlumptem Anzug und zerrissenen Stiefeln erschien vor Kurzem auf einer Pariser Polizeiwache, um zu bitten, ihn wegen Vagabondirens festzunehmen. Wie er erzählte, stammt er aus einer angesehenen Familie in Lüttich, brachte sein Vermögen bald durch und ernährte sich dann unter dem Namen eines Professors Dawel als Taschenspieler und Magnetiseur. Vor zwei Jahren erkrankte er 66 Jahre alt und fand, daß er die nöthige Gelenkigkeit in den Fingern verloren hatte, um seine Kunststücke zu machen. Dann lebte er nur von seinem Redetalent. Er wartete auf der Straße einen Leichenzug, schloß sich dem Gefolge an und erfuhr auf dem Wege alles Nöthige über das Leben des Verstorbenen. Auf dem Kirchhofe baten ihn dann gewöhnlich die Anwesenden, die ihn für einen alten Freund des Todten hielten, einige gerührte Worte am Grabe zu sprechen. Dafür luden sie ihn zu Mittag ein, und so fristete er zwei Jahre lang sein Leben nur von Leichenschmaus. Da jetzt aber Anzug und Stiefel zu schadhaft geworden sind, kann er dem Gewerbe nicht mehr nachgehen. Die Polizei schob ihn in seine Heimath ab.

Handel und Industrie.

Berliner Schlachtviehmarkt. 25. Februar. (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 4709 Rinder, 1141 Kälber, 7350 Schafe, 8238 Schweine. Rinder: Ochsen: a) 57,—, b) 51, c) 49, d) 43—38. — Bullen a) 53, b) 50, c) 44—48. — Färsen und Kühe: a) —, b) 50, c) 48, d) 45 bis 47, e) 42—44. Kälber: a) 62—66, b) 54—59, c) 45—52, d) 38—44. — Schafe: a) 52—56, b) 46—51, c) 41—45, d) —. Lebendgewicht: Schweine: a) 58—, b) —, c) 56—57, d) 52—55, e) Sauen und Eber 52—56.

Das Emaillierwerk der Silesiahütte zu Paruschowitz bei Rybnik (vormals Caro und Hegenscheidt) hat das kaufmännische Bureau nach Berlin verlegt.

Submissionen. Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Zimmer-, Schlosser-, Schmiede- u. s. w. Arbeiten zur Erweiterung des Empfangsgebäudes und zum Neubau zweier Abortgebäude auf Bahnhof Chorzow, sowie eines Abortgebäudes auf Bahnhof Königshütte soll vergeben werden. Ausschreibungsverzeichniß: 2 Mk. Angebote bis 16. März an die Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I zu Beuthen.

Konkurse. Kaufmann Eduard Deutsch in Krappitz OS. — Bäckermeister Wilhelm Altreiter in Steinau OS. — Kaufmann Oskar Fränkel zu Kattowitz.

Amtliche Bekanntmachung der städtischen Behörden von Gleiwitz.

Bekanntmachung. Berlin, den 28. Dezember 1897.

In Abänderung und Ergänzung der Ziffer 14 C Nr. 1 Abs. 2 und 4 der Bekanntmachung vom 18. Februar 1896, betreffend die Ausführung des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 (S. 78 der amtlichen Ausgabe des Stempelsteuergesetzes nebst Ausführungsbestimmungen), sowie der Ziffer 45 Abs. 2 dieser Bekanntmachung (S. 111 a. a. O.) und der zu Ziffer 45 gehörigen Beilage 2 (S. 123 bis 127 a. a. O.) ordne ich hiermit Nachstehendes an:

I. **Ziffer 14 C. Nr. 1.**

1) An Stelle des zweiten Absatzes tritt folgende Bestimmung:

Außerdem werden zu Genehmigungen der Veranstaltung von Lustbarkeiten in der vorgedachten Art abgestempelte und mit dem Vordruck „Genehmigung zur Veranstaltung einer Lustbarkeit" versehene Bogen und zu Genehmigungen der Veranstaltung von Tanzlustbarkeiten in gleicher Weise abgestempelte Bogen mit folgendem Aufdruck:

Genehmigung zur Veranstaltung einer Tanzlustbarkeit.

. . . . . ., den . . ten . . . . . 18 . .

Dem Gastwirth . . . . . Mts. hierdurch die polizeiliche Genehmigung ertheilt, in seinem Lokale . . . . . am . . ten . . . . . 18 . . von . . Uhr Nachmittags bis . . Uhr Nachts eine öffentliche Tanzlustbarkeit zu veranstalten.

An Lustbarkeitssteuer sind . . . . Mark . . . Pfg. vor Beginn der Lustbarkeit an die . . . . . Kasse zu zahlen.

das Stück zum Preise von 1½ Mk. und ½ Mk. von den bezeichneten Steuerbehörden und auch von den Stempelvertheilern zum Verkauf gestellt (Tarifstelle 39). Die Bogen zum Preise von ½ Mk. enthalten außerdem einen Vordruck für die Gründe, aus denen sich die Versteuerung mit nur 50 Pfg. rechtfertigt.

2) Der letzte (vierte) Absatz der Ziffer 14 C. Nr. 1 wird aufgehoben.

II. **Ziffer 45 Abs. 2 und Beilage 2:**

1) Hinter dem ersten Satz des zweiten Absatz der Ziffer 45 ist folgender Satz einzuschalten:

Jedoch kann auch über jedes einzelne Grundstück ein besonderes Verzeichniß geführt werden.

2) Die Beilage 2 zur Ziffer 45 erhält folgende Fassung:

Pacht- (Mieth-, Antichrese-) Verzeichniß.

betreffend d . . Grundstück

in . . . . . Nummer . . d . . . . . Straße (Platzes)

" . . . . . " . . . . . " . . . . . "

und nur 1 Winter und 6mal Mai. 1 Himmel, an dem und 3 Saturnus strahlen, bedeckt mit 1 Wolke die Stadt erhellt sie nur dreimal mit Nebel. Die Luft birgt nur drei Donner und nur 1 Sturm mit zweimal Wind und erregt vier Staub. Infolge dieser günstigen Verhältnisse bringt uns 1 Frost feld mit 1 Kaschel.

Der Abend breitet seinen Schatten aus über 1 Heim, in welchem 1 Liebchen mit 1 Liebermann 2 Kuß und 4 Küssel tauschend winden. 2 Mitosch gerathen deshalb über das Madla in 1 nt, während 2 Jünger des Mars—Fritt sind.

Die Gegend ist nach dem Adreßbuche eine abwechselungsreiche. ässer, Berge und Waldungen sie bieten ein liebliches Landschaftsbar. Wir lesen:

An Bächen: 2 Bache, 2 Lambach, 1 Litzbach, 1 Schönbach, 1 bach, 1 Streckenbach, 2 Tittelbach. An Flüssen: 1 Lomnitz, 1 s, 1 Raab, 1 Gaar, 1 Sprotte, 1 Weida.

Ueber 1 Trippensee, auf dem ein Floß eine Strecke fährt, er man 4 Ballon's. Die Berge: Blaßberg, Isenberg, 4 Ling Lindenberg, Mannaberg, Rautenberg mit 5 Stein, Rosenberg Wiesenthal, Wartenberg, Weißberg mit Rothenstein, Weißenberg, zberg, Offenberg, sie sind mit den Waldungen Buchwald, 2 wald, Grünwald, Lichtwald, Tannewald, Maywald, 3 Rodewald nden. Strauch und Moos bieten Unterschlupf und Lager für 5 sen, 1 Hirsch, 1 Hirschel, 1 Bock, 11 Fuchs, welche von 1 Jaeger 3 Schützen und 2 mal Schrodt verfolgt werden. 8 Foerster en die Wälder, in denen eine Gruppe von 3 Erle'n das an ndste ist. 3 Köhler gehen mit 1 Kohlenbrenner ihrem rußigen erbe nach.

In 2 Blumenthal und 7 Rosenthal gepflegt von 1 Baum er- und 3 Gärtner finden wir 1 Rosenbaum mit 1 Rose und nen, 3 Blumenfeld mit 1 Blüher und 1 Blümel, 1 Fikus, trone, 1 Baum mit 1 Appel und 12 Obstsorten, 1 Borke, 1 e. Auch Eibisch, Dill und Garbe werden von 1 Beermann ückt.

In den Gewässern werden von 7 Fischer, 6 Hecht, 1 Hering, chzander, 1 Stöhr, 6 Krebs' und 1 Perschte mit nur 1 Schuppe gen.

Die gefiederte Welt besteht aus: 5 Adler, 1 Falke, 1 Geyer, oldammer, 1 Haehnel, 4 Hahn, 1 Hanel, 1 Meisel, 1 Pelikan, verber, 2 Sperling, 3 Stahr, 1 Stieglitz, 1 Storch, 1 Strauß, äuber, 5 Tauber, 1 Wachtel und 5 sonstigen Vogel's, die alle 1 Schnabel haben und 1 Dotter liefern. 1 Finkler und 1 Vogler chen die in 5 Gebauer'n untergebrachten Vögel.

An lästigem Gethier ist nicht viel vorhanden: Drei Mücke'n schwirren die Gräser auf 3 Aue'n; 1 Maus, 5 Mäusel, 1 Raatz en von 1 Katz vertrieben.

11 Schaefer weiden bei Schönbrunn auf dem Nagelfeld 1 Lamm, chopes. Als Gehilfe folgt ihm 1 Caro.

Ackerbau wird betrieben auf 1 Koppel, 1 Land, 1 Schönfeld, angfeld, 4 Riesenfeld, von denen 2 Brach liegen, durch 1 Bauer, ckermann, 1 Feldmann, 1 Häusler und 2 Knecht sowie 2 Dienst. Angebaut wird Haber, Kohl, Kraut, Wiersig, Korn. Auf 3 e'n blüht 1 Kornblum und ist 1 Quecke vorhanden. 5 Drescher n nur 1 Mandel zu dreschen, trotzdem geht es auf der Kirmeß her.

Drei Bergmann betreiben den Bergbau, fahren aber nur in 1 cht an. Zur industriellen Ausbeutung 2er Burghammer haben rdmann, 2 Eisermann, 1 Eisenhardt einen Bund geschlossen.

1 Reuter tummelt nacheinander 2 Renner, 2 Roß, 1 Schimmel, 2 Wallach im Tattersal Amenda.

Wir begegnen 1 Waller auf der Pilgerreise nach Mekka, während 1 Damrath auf den Damm kommt. (Schluß folgt.)

Handel und Industrie.

Breslauer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht) vom 28. Februar. Der Auftrieb betrug: 53 Rinder, 831 Schweine, 220 Kälber, 419 Schafe. Ueberstand waren: 21 Rinder, 4 Schweine, — Kälber, 70 Schafe. Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. exclusive Steuer: Lebendgewicht bei Rindern: Ochsen I. Qual. 30— Mk., II. 27 Mk., bei Kühen I. 24—25 Mk., II. 18—20 Mk., bei Kalben I. 27—30 Mk., II. 24 Mk., bei Bullen I. 27— Mk., II. 22—24 Mk., bei Schweinen: I. Qual. 44—45 Mk., II. 40—41 Mk., III. 38—40 Mk., bei Kälbern: 28—33 Mk., bei Schafen (engl.): I. Qual. 26 Mk., bei Landschafen 20 Mk. — Schlachtgewicht: bei Rindern: Ochsen I. 50—55 Mk., II. 49 Mk., bei Kühen I. 45—49 Mk., II. 35—40 Mk., bei Kalben I. 47—55 Mk., II. 48 Mk., bei Bullen I. 45—49 Mk., II. 41—43 Mk., bei Schweinen I. 56—58 Mk., II. 51—53 Mk., III. 49—51 Mk., bei Kälbern — Mk., bei Schafen (engl.) I. 52 Mk., bei Landschafen 44 Mk. — Ueberstand verbleiben 25 Rinder, 77 Schweine, 1 Kalb und 163 Schafe.

Berlin, 28. Februar. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths der **Vereinigten Königs- und Laurahütte** berichtete die Direction über die Resultate des ersten Semesters des laufenden Geschäftsjahres. Der Bruttogewinn stellte sich nach Deckung aller Kosten im ersten Semester 1897/98 auf 3905302 Mark gegen 3216694 Mark im ersten Semester des Vorjahres. Die Förderung der Steinkohlen überstieg die des ersten Semesters des Vorjahres um 82052 Tonnen. Hiervon verbrauchten die eigenen Hütten zur Deckung ihres Mehrbedarfs ungefähr ein Drittel. Die Erzeugung an Walzwaaren erreichte die Höhe von 94944 Tonnen und übertrifft somit die des gleichen Zeitraumes im Vorjahre um 14000 Tonnen. Am Schlusse des ersten Semesters lagen an festen Abschlüssen 74000 Tonnen Walzeisen aller Art und eine sehr reichliche Menge an Aufträgen vor.

Zuchtvieh- und Pferdemarkt in Breslau. Im Anschluß an den 35. Internationalen Maschinenmarkt wird in Breslau am 10. und 11. Juni in den Gebäuden des neuen Schlachthofes bei Pöpelwitz eine große Zuchtvieh-Ausstellung (Pferde, Rinder, Schafe und Schweine) abgehalten werden, auf welcher die Thiere zum Verkauf gestellt werden. Auf Antrag der Landwirthschaftskammer hat die königliche Eisenbahndirektion in Breslau genehmigt, daß die zur Ausstellung gebrachten und unverkauft gebliebenen Thiere **unentgeltlich** zurück befördert werden.

Gleiwitzer Getreidepreise; festgestellt durch die „Freie Vereinigung" am 1. März. (Per Doppelzentner.)

Weizen:	19,00 Mk.	Gerste:	15,50 Mk.
Roggen:	14,80 Mk.	Hafer:	15,50 Mk.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 28. Februar. Die **Reise des Kaisers nach Jerusalem** ist nun beschlossene Sache, denn schon sind Vorbereitungen im Oberhofmarschallamt in Angriff genommen. Ueber die Zeit der Abfahrt, sowie über das Programm für Jerusalem ist noch nichts bestimmt. Beides hängt von den Verhandlungen ab, die zur Zeit mit dem evangelischen Oberkirchenrath gepflogen werden.

— Für den kretischen **Gouverneurposten** soll, wie ein Petersburger Berichterstatter von einem Mitgliede des Auswärtigen Amtes erfährt, der deutsche Kaiser den Mächten unter anderen den Prinzen Karl von Dänemark als Kandidaten vorgeschlagen haben.

Prag, 28 Februar. Der Landtag wird morgen oder übermorgen geschlossen. Tags darauf erfolgt der Erlaß der neuen Sprachenverordnung und die Aufhebung des Prager Farbenverbots.

Athen, 28. Febr. Der verhaftete Theilnehmer an dem Mordanschlag gegen den König, Kardizi, ist ein ehemaliger Unteroffizier, ein Zuhälter. Kardizi scheint eine allgemeine Idee von Anarchismus zu haben; er erweist sich als ein stumpfsinniger Kopf, den die Deklamation der Hetzpresse aufgeregt haben, die jeden Morgen und jeden Abend Verrath schreit, den König beschimpft und die Königliche Familie gröblich beleidigt. K. zeigte keinerlei Reue und erklärte, wenn seinem Mitschuldigen, als dieser am Boden liegend auf den König schoß, nicht die Hand gezittert hätte, wäre der König unfehlbar getödtet worden. „Aion" erfährt, bereits seit 2 Monaten sei verschiedenen Personen bekannt gewesen, daß ein geheimnißvoller Club, der an entfernten Stellen der Stadt im Verborgenen Sitzungen abhielt, schließlich beschlossen hatte, den König nach der Annahme des Gesetzes über die internationale Finanzkontrole umzubringen. Die Beschlüsse dieses Clubs wurden aufgezeichnet und dem Könige selbst Abschriften derselben zugestellt; darin kam Kardizi's Name häufig vor. Der König beachtete jedoch diese Drohungen niemals und fuhr fort, allein oder mit der Prinzessin Marie anzugehen oder anzufahren, in letzter Zeit waren dem König auch viele anonyme Briefe zugegangen. Die Mitglieder des Clubs gehören den niedersten Gesellschaftsschichten an.

Rom, 28. März. **Deputirtenkammer.** Die Beantwortung einer Interpellation wegen der letzten Vorgänge in Sizilien weist Ministerpräsident Rudini die Beschuldigung zurück. Die Regierung habe nichts gethan für Sizilien. Rudini stellt es in Abrede, daß in Wirklichkeit eine besondere sizilianische Frage besteht. Die für Sizilien zu ergreifenden Maßnahmen können keine anderen sein als diejenigen, die die Regierung für das übrige Königreich zu ergreifen beabsichtigt, nämlich Förderung lohnender Arbeiten und Herabsetzung der lästigsten Abgaben. Zur Bekämpfung der lokalen Umtriebe sei es nöthig, die lokale und provinzielle Gesetzgebung zu reformiren und er, der Ministerpräsident, habe schon einen entsprechenden Gesetzentwurf eingebracht. Die Regierung werde auf die Frage einer Reform der landwirthschaftlichen Verträge prüfen.

Original-Telegramme des „Oberschl. Bland."
(Eigene Drahtberichte.)

Berlin, 1. März. Die Besserung im Gesundheitszustande des Fürsten Bismarck hält an. Der Fürst macht bereits Gehversuche und gedenkt bald den Rollwagen zu entbehren.

— Der Kaiser ist gestern nach Wilhelmshaven abgereist.

— Der Vorsitzende der Centrumsfraktion des Reichstages, Graf Hompesch, hat an die Fraktionsmitglieder ein Schreiben gerichtet, worin er unter Hinweis auf die Wichtigkeit der Verhandlungen um regelmäßiges und pünktliches Erscheinen bei den Sitzungen ersucht.

— Die beiden dem Reichstage zugegangenen neuen Marinetabellen sind ebenfalls wieder an die Bürgermeister der größeren Städte übersandt.

Petersburg, 1. März. Ministerpräsident Graf Murawiew ist von seiner Erkrankung wieder hergestellt und gestern nach Finnland gereist.

Paris, 1. März. Der frühere Oberst Picquard hat dem Obersten Henri seine Zeugen geschickt.

Athen, 1. März. Die Gemahlin des gemordeten Präsidenten Carnot hat ebenfalls ein Telegramm an den griechischen König gesandt.

— Die Polizei verhaftete zwei Freunde Kardizi's, von denen einer unter dem dringenden Verdachte steht, Mitschuldiger zu sein. Die Entdeckung des Mörders ist einem Soldaten zu danken, der während der Nacht in dem Hofe des Hauses weilte, das der Mörder bewohnte, die ungewöhnliche Bewegung bemerkte und deshalb die Polizei auf diese Spur hinwies. Es heißt, daß der Mörder auf der Bürgermeisterei beschäftigt war, er ist geständig, will aber seine Mitschuldigen nicht verrathen. — Der Attentäter Kardizi ist der Neffe eines Präfekten und schon einmal wegen Todtschlages zu 7 Jahren Gefängniß verurtheilt. Nach dieser Zeit nahm er 1896 am kretensischen Aufstande theil und beabsichtigte, mit einer Masse von Freiwilligen im letzten Kriege in Thessalien einzubrechen. Er gilt als kaltblütig und verwegen. Kardizi hat eingestanden, daß er seinerseits 6 Kugeln und sein Mitschuldiger 2 Kugeln nach dem Wagen des Königs abgefeuert habe.

Singapore, 1. März. Die Kreuzer „Deutschland" und „Gefion" sind gestern Abend in See gegangen.

Betrag der nach den Spalten 4— und 5 zu versteuernden Pacht, Miethe oder des Nutzertrages		Steuer	
Mark	Pf.	Mark	Pf.
6			
15	—	—	3
4000	—	4	—
2250	—	2	3
3000	—	3	—
750	—	1	—
900	—	1	—
4 Mal je	—		
3600		56	—
Mal je	—		
4800		25	—
3600	—	4	—

Zahn-Arzt Finkelstein,
Gleiwitz, Ring 24,
vom 1. April ab:
Wilhelmsplatz 2. Eingang Wilhelmstraße.
Bewährte Neuheit:
Porzellanfüllungen.
Specialität:
Kronen- und Brückengebisse ohne Gaumplatten.
Als Material hiezu nur Edelmetall, nicht das für Brückengebisse gänzlich unbrauchbare Aluminium. (9368

Künstliche Zähne, Plomben, Zahnoperationen etc.
Paul Dworatzek,
Wilhelmstrasse 25, I. Etg.
— im Hause Conditorei Otto. —

Anfertigung u. Umarbeiten von Sophas und Matratzen.
Aufhängen von Gardinen und Portièren.
Tapezieren von Zimmern.
Gardinen werden gewaschen und gespannt.
Preis billigst. (1699*
L. Heller, Tapezirer und Dekorateur, Bahnhofstr. 37, neben der Apotheke.

Max Przesang's Chemische Reinigungs-Anstalt
für Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe, sowie Teppiche und Portièren
findet sich an der Alodnitz No. 10, b. Lohmeyer's Seifenfabrik. (8526

Eisen-Cacao,
für Blutarme,
stets frisch auf Lager in (1554
Hermann Simon's
Drogenhandlungen.

Oberwallstraße 30, 2. Etg., 6 Zimmer mit Zubehör zu vermiethen Näheres beim Haushälter das. (400

Die am 1. April cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. März cr. ab an unserer Casse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen kostenlos eingelöst. [1782
Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.

Bankmäßig Geld
an eingetragene Firmen in Fällen vorübergehenden Bedarfes, nur höhere Beträge, streng reell, discret, ohne Sicherstellung. Offerten unter S. G. 1717 an Haasenstein & Vogler A.-G. Köln. [1775*

Meine Bauplätze, an der Breslauerstr., 1350 qm groß, sind zu verk. 1765*] A. Fuhrmann, Fleischmarkt.

Gutenbruteier, große Sorte, abzug. 1770*] Promenade 1.

Gelegenheits-Kauf!
Bahnrenner
Marke „Imperator"
mit Holzfelgen und Schlauchreifen, sehr gut erhalten, steht für 180 Mk. Casse zum Verkauf. Näheres unt. E. M. 1. hauptpostlagernd. (1694

Wegen Neubau eines Saales kommt der Glaspavillon zum Abbruch und stehen
sämmtl. Fenster mit Rahmen
für Gärtnerei-Zwecke pp. geeignet, zum Verkauf. (1613
Hüttengasthaus Gleiwitz.

Ein junger Mann, (Schüler) sucht per bald Mittagstisch in der Nähe des Fleischmarktes. Offerten unter A B. 125 Hauptpostl. erb. [1771*

Gesucht zum 1. April freundliche Wohnung zum Preise von 300 bis 400 Mark. Gefällige Angebote unter „Wohnung" postlag. Gleiwitz. [1783*

Zu vermiethen Wilhelmstraße 22 in der 2. Etage eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern, Küche u. Beigelaß und eine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Beigelaß vom 1. April.
Zu erfragen im Bau-Bureau, 1. Etage daselbst. [1681*

Zu beziehen eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und eine aus 2 Zimmern, Küche und reichl. Beigel. vom 1. April bei [1784*
Paul Polaczek, Fabrikstr. 6.

In meinen Häusern, Wilhelmstr. Nr. 51 u. 53 habe eine Wohnung für 300 Mark und eine für 800 Mark zu vermiethen J. Poser. [1144

2 junge Damen
mit guter Figur, welche sich dem Geschäft widmen wollen, werden für unsere Abtheilung Damen-Confection per bald gesucht.
Lüthge & Kiehnast,
Gleiwitz. [1778

Ständ. Mädchen sucht Stellung zu Kindern oder als Schänkerin. Off. unt. R. R. Gleiwitz bahnpostl. (1574*

Bureaugehilfe sucht Stellung im Bureau oder Comptoir, wo ihm auch Gelegenheit zur Ausb. im Gebrauch der Stenogr. u. Schreibmasch. geboten wird. Gefl. Angeb. unter K. und B. 1664 an den „Wanderer" erbeten.*

Ein verheiratheter Kutscher, 35 Jahre alt, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, per 15. März oder 1. April Stellung. Offert. unt. R. S. 1767 an den „Wanderer" erbeten.

Für mein Gasthaus suche ich einen ordentl., kautionsfähigen (1761*
Pächter.
Julius Schalscha, Friedhofstr. 5, I.

Ein tüchtiger Gasschlosser wird zum sofortigen Antritt gesucht. (1604*
Fritz Kassel, Tarnowitzerstr. 8, III.

Maschinenwärter
zum Antritt 1. April cr. gesucht.
1742) M. Rahmer.

Maschinist,
der auch mit elektrischer Lichtanlage bekannt ist, kann sich melden
1724) Münchener Brauhaus
Hermann Lindenberg, Gleiwitz.

Die Stelle des
Haushälters
ist zu besetzen.
Nüchterne, verheirathete Bewerber wollen sich bald melden. [1777
Lüthge & Kiehnast.

Für mein Galanterie- und Luxuswaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt
einen Lehrling.
1768] Adolph Rose Nachf.,
Gleiwitz. N. Jacobowitz.

Zu verm. eine Pt.-Wohnung, sow. eine Stube u. Hofe Oberwallstr. 5. [1782*

C. Klemt,
Jalousien-Fabrik
Wünschelburg i. Schl.
empfiehlt seine 6 Mal präm. neuartig. Holzrouls., Jalousien und Rolläden. (1178
Preisblatt gratis.

Agenten
für Privatkunden allerorts gesucht.

Ein Knabe,
welcher die feinere Schneiderei erlernen will, melde sich. [1764*
A. Lehek, Tuchgeschäft, Bahnhofstraße 19.

Ein nüchterner Haushälter
kann sich melden bei [1768
Thielmann, Wilhelmstraße.

Ein Laden mit anstoßendem Comptoir, zu jedem Geschäft geeignet, ist per 1. April zu vermiethen
8323) Nikolaistraße 5.

Bald zu vermiethen ein Laden mit Wohnung, geeignet für jedes Geschäft, Speisewirthschaft od. Vorstdtlg. am Huldschinsky'schen Hüttenwerk bald zu verm. A. Becker, Mathiasstr. 3a (1675*

Meine große Bäckerei im Hause Roselerstr. 5, welche sich auch zu verschiedenen Werkstätten eignet, ist mit oder ohne Wohnung sofort oder später zu übernehmen. [1772*
Zu erfragen bei Jonda, Karlstraße 9.

Zu vermiethen bald
eine Werkstelle
geeignet für jeden Handwerker. [1468
A. Fuhrmann, Neubau, Niederwallstr. 22.

Lagerplätze,
sowie ein schöner (1674*
Getreide-Boden,
sofort zu vermiethen bei
Paul Zernik, Nikolaistr.

Bahnhofstraße 12
ist ein schöner Lagerraum nebst kleiner Wohnung sofort zu verm.,
423] Paul Gaerke, Baumeister.

Zu vermiethen Wohnungen von 2—6 Zimmer in meinem Neubau Wilhelmstraße, sowie eine Wohnung von 3 Zimmern im Hause Gartenstraße 15 vom 1. Juli ab.
Außerdem ist noch eine Stube u. Küche an kinderl. Miether vom 1. April ab abzug. P. Dienst. [1702*

Gebr. Bazzani,
Gleiwitz, Kohlstraße 7,
Marmor-, Mosaik-, Terrazzo- u. Cement-Geschäft.
Beste Ausführung sämmtl. Beton-Bau-Gewölbe u. Arbeiten, sowie auch aller Reparaturen.
Für solide Arbeit unter billigster Berechnung wird garantirt. [1760

Patentirte Eissporen.

Gesetzlich geschützt. Diese äußerst praktischen Eissporen sind der beste Schutz geg. Glatteis. Sie sind klein u. leicht, beschädigen den Absatz nicht, brauch. nicht von demselb. entfernt zu werden, klappern nicht u. sind außer Gebrauch unsichtb. Versandt durch
C. A. Stanek in Zittau
gegen vorherige Einsendung von 1 Mk. (auch Briefmarken), sonst p. Nachnahme. Wiederverkäufern Rabatt. [104

Sofort zu vermiethen sind an einen oder zwei Herren 2 freundlich möblirte Vorderzimmer mit separatem Eingang. [1565*
Neudorferstr. 7, am Germanlapl. 1 Tr.

Zu verm. 1 freundl. möbl. Zimmer 1684*] Wilhelmspl. 1, 1 Tr.

Zu verm. sof. 2 möbl. Vorderzimmer 1740*] Oberwallstraße 4.

Oberwallstraße 15,
part. rechts, ist die Wohnung, die Herr Major Römer inne hat, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube, Küche und Nebengelaß, sofort zu vermiethen und per 1. Juli zu beziehen. Näheres im Comptoir von (1175
S. Troplowitz & Sohn, Ring 25.

Zu verm. 2 Stuben und Küche und vom 1. April zu beziehen. [1780*
F. Wypyrszczyk, Mathiasstr. 3.

Zu vermiethen Teuchert- u. Wernickestraßen-Ecke eine größere Wohnung per 1. April. [1678
Otto Krieg, Wernickestraße 1.

Zu verm. sof. 2 Stuben u. Küche, part.
O. Lomnitz, Oberwallstr. 2. (1739*

Zu verm. Stube und Küche sofort.
1743*) Kosteritz, Klosterstr. 8.

2 junge Leute find. Logis [1680*
Bahnhofstr. 36, Vorderh. 1 Tr.

Scobel's Brauerei.
Heute, Mittwoch, den 2. März:
Schweinschlachten.
Früh 9 Uhr: Wellfleisch.
Abends: Wurst-Abendbrot.
Wurst auch außer dem Hause.
Es ladet ergebenst ein H. Sobel. [1779

Flaschenbier-Depot
Niederwallstr. Nr. 6
empfiehlt den geehrten Herrschaften von Gleiwitz nachstehende gut gelagerte Biere aus ersten Quellen:

25 Fl.	Rybniker Bock dkl.	2,50	Mk.
25 „	„ Bock hell	2,50	„
25 „	„ Ale	2,50	„
25 „	„ Münch. Art	2,50	„
25 „	„ Lager	2,25	„
25 „	Tich. Fürstl. Brauerei	2,50	„
25 „	Culmbacher	4,50	„

frei ins Haus. (1471

Pikante
Appetit-Crêmechen,
à Stück 10 Pfg., oder
Französische Tafelkäse,
à Stück 20 Pfg.,
mit Schutzmarke „Baum",
sind auf Butterschnitten
gestrichen eine Delicatesse.
Fabrik.: Fritz Baum, Breslau.
Ueberall käuflich.
1026)

Max Bund's
Färberei u. chem. Reinigungsanstalt
Empfehle als Specialität meine Reinigung von Herren- u. Damen-Garderobe jeder Art, sowie Teppiche, Portièren, Decoration 2c.
Hauptgeschäft Alodnitz 18 Annahmestellen Wilhelmstr. 41, Ratiborerstr. 19.

Es bleibt dabei!
Die wirksamste med. Seife ist Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
vorzügl. u. allbewährt gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthchen, rothe Flecke 2c. à Stück 50 Pfg. bei Hermann Simon, Drogerie. (1871

Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Gleiwitz, den 24. Februar 1898.

An der heutigen Berathung der Stadtverordneten nahmen 32 Mitglieder theil. Es fehlten die Herren Brenine, Dowerg, Hahn, Hegenscheidt, Dr. Hiller, Sanitätsrath Dr. Hoppe, Kullrich, [illegible], Rechtsanwalt Schwarz und Stein. Der Magistrat war vertreten durch die Herren Oberbürgermeister Kreidel, Stadtbaurath Heim und die Stadträthe Rawitz und Klage.

Bei Eintritt in die Tages-Ordnung wurde mitgetheilt: a) ein Abschieds- und Dankschreiben des Herrn Regierungs-Präsidenten Dr. von Bitter, b) daß der Herr Ober-Präsident die Beschränkung der Fiersteuer bezüglich der Zeitbauer zurückzieht, c) die Genehmigung der Vereinbarung mit den Huldschinskischen Hüttenwerken A.-G., betreffs der Kommunalsteuer, durch die Aufsichtsbehörde und d) daß die Erhebung von Beiträgen zu den Straßenbaukosten von unbebauten Grundstücken unzulässig sei.

Die Kämmerei- und Sparkassenberichte vom 31. Dezember 1897 und 31. Januar 1898 werden vorgetragen. Es wird mitgetheilt, daß eine außerordentliche Revision der Sparkasse durch den Verbandsrevisor Herrn Bürgermeister Quehl sehr günstiges Resultat ergeben hat. Versammlung beschließt, die Vornahme einer ähnlichen Revision der Stadthauptkasse und deren Nebenkassen gelegentlich vornehmen zu lassen.

Genehmigt wird a) der Ausbau der Straße von der Stadtförsterei an der Zabrzer Chaussee nach dem Friedhofe im Stadtwalde, b) die Vereinbarung mit dem Hausbesitzer B. Beldzik zur Regulirung der Mathiasstraße, c) die definitive Anstellung des Polizeibureaubeamten Herrn Brasche vom 1. April d. J., d) die für die Armenärzte des Stadttheils Trynek sowie für den Stadttheil Petersdorf festgesetzte Remuneration von 300 Mk. jährlich.

Nach Verlesung der diesbezüglichen §§ der Städte-Ordnung wurde zur Wahl eines unbesoldeten Stadtrathes, zur Besetzung der neu zu schaffenden Stelle geschritten. Zu Stimmenzählern wurden ernannt die Herren Warlo, und Rechtsanwalt Kochmann. Es wurden 32 Stimmzettel abgegeben, davon entfielen auf Herrn Alfred Fraenkel 6, Max Philipp 12, Franz Jellin 14 Stimmen. Da die absolute Majorität 17 beträgt, wurde eine Stichwahl zwischen den Herren Jellin und Philipp erforderlich. Von den abgegebenen 32 Stimmen erhielt Herr Jellin 14, Herr Philipp 18 Stimmen. Es ist somit Herr Philipp zum Stadtrath auf 6 Jahre gewählt.

Ferner wurden gewählt a) zu Mitgliedern des Schlachthaus-Ausschusses die Herren Obermeister Sicha, Wurstfabrikant Langer und Baumeister Gaerte, b) zu Mitgliedern des Krankenhaus-Ausschusses die Herren Dr. Hiller, Dr. Heptner und Dr. Hutschmied, c) zum Mitglied des Ausschusses zur Veranlagung direkter Gemeindesteuern Herr Tischlermeister Gohla-Petersdorf, d) zum stellvertretenden Mitglied des Kassen-Kuratoriums Herr Bankvorsteher Seiler.

Zum Neubau der Schule in Zernik wird die Zustimmung nicht ertheilt, vielmehr wird die Vorlage einer Kommission, bestehend aus den Herren Rechtsanwälten Lustig, Kochmann, Pohl und Schwarz überwiesen.

In den Etats-Vorberathungs-Ausschuß wurden gewählt a) sämmtliche Mitglieder des derzeitigen Vorberathungs-Ausschusses und b) die Herren Jacob Fraenkel, Gaerte, Rechtsanwalt Kochmann, Pohl Schwarz und Stümer.

In den Schulausschuß werden gewählt die Herren Dr. Heisig, Rechtsanwalt Lustig und C. F. Neumann.

Der Wohnungsgeldzuschuß für die städtischen Beamten wird vom 1. April d. J. ab auf 420, 300 und 210 Mark, die Mankogelder für die Herren Dorbau, Jahn und Schneider werden auf 200 Mk., das Mindestgehalt der Polizeisergeanten, Polizei-Gefängniß-Beamten und Boten wird auf 1000 Mk., ansteigend von 3 zu 3 Jahren bis 1500 Mk. und dem bisherigen Wohnungsgeldzuschusses für dieselben auf 180 Mk. festgestellt, mit der Maßgabe, daß Herr Knapyke den Bureauvorstehern zuzuzählen sei. Magistrat wird bezüglich der Abänderung der Vorlage um Zustimmung ersucht.

Die Anlage elektrischer Allarm-Einrichtungen mit einem Kosten-Aufwande von 11 000 Mk. wird genehmigt.

Die Einstellung von 4300 Mk. in den nächstjährigen Haushaltsplan als außerordentliche Ausgabe für Zuführung der Wasserleitung zur Promenade, wird genehmigt mit der Maßgabe, daß wenn angängig, diese Summe den Ersparnissen der Sparkasse zu entnehmen sei.

Die in der Abschätzungsverhandlung vom 17. Dezember v. Js. festgestellten Werthbeträge zur Freilegung der Stefanstraße werden anerkannt und die Verweisung der mit der ermittelten Entschädigung nicht Einverstandenen auf den Klageweg wird genehmigt.

Es wird beschlossen, die Stelle eines Standesbeamten mit dem früheren Standesbeamten Herrn Stendel zu besetzen und in die Registratur eine diätarische Hilfskraft einzustellen.

Dem land- und forstwirthschaftlichen Verein des Kreises Tost-Gleiwitz wird eine Beihülfe von 500 Mk. zu dem diesjährigen mit einem Wettrennen verbundenen Thierschaufest gewährt.

Gegen die Erhöhung des Promenadenweges an der alten Klodnitz am Grundstücke des Maurermeisters Herrn Dienst erhebt sich kein Widerspruch.

Die Umwehrung des Friedhofes II mit einem Kostenaufwand von 8500 Mk. wird gemäß der Vorlage genehmigt.

Gegen den Uebergang des Vertrages des Herrn Eugen Kohn betr. das Waldschlößchen auf die Oberschlesische Bierbrauerei Actien-Gesellschaft, vormals L. Händler erhebt sich kein Widerspruch.

Der Herabsetzung des Zinsfußes von 4½ auf 4 pCt. für ein Darlehn wird zugestimmt.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung werden vertagt.

Nach Verlesung des Protokolls, gegen das ein Widerspruch sich nicht erhob, wurde die Sitzung geschlossen.

Der Vorsitzende und der Protokollführer der Stadtverordneten-Versammlung.

C. F. Neumann. Dr. Heisig.

Dem dem Trunke ergebenen Arbeiter

Johann Gritzmann

hier Tosterstraße 55 wohnhaft, dürfen fortab weder geistige Getränke verabfolgt, noch darf ihm der Aufenthalt in Gast- und Schanklokalen gestattet werden.

Gast- und Schankwirthe, welche dieser Verordnung zuwiderhandeln, verfallen in Gemäßheit der Regierungs-Verordnung vom 29. Juli 1885 in eine Geldstrafe bis 60 Mark an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Haft tritt, und haben unter Umständen die Entziehung der Schank-Concession zu gewärtigen. (1778

Gleiwitz, den 24. Februar 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Rekonvalescenten und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten ꝛc., Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) ꝛc. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen Rhachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. M. 1,—

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

In Gleiwitz zu haben: Adler-Apotheke, Mohren-Apotheke u. Löwen-Apotheke

Elektricitäts-Actien-Gesellschaft
vorm. Schuckert & Co,
Zweigniederlassung Breslau.

Ausführung elektrischer Licht- und Kraftübertragungsanlagen jeder Art,
Galvanoplastischer Einrichtungen und Anschlussinstallationen,
Lieferung von Elektromotoren, Bogenlampen und Akkumulatoren.

Vertreter für Gleiwitz:
Ingenieur **Degenhardt**, Wilhelmstrasse 16. (1883

Hof. zu verm. 1. Etg. 3 Zimmer und Küche. H. Lomnitz, Oberwallstr. 4.* | Zu verm. sofort 1677*] ein frdl. Zimmer Pfarrstr. 11, 2.

Evang. Gesangbücher
und
Gratulationskarten
zur Confirmation
empfiehlt die
Papier- und Schreibmaterialien-Handlung
von
Neumann's Stadtbuchdruckerei
Gleiwitz, Kirchplatz 1.

Die Liqueur-Fabrik von
Herzberg & Co., Gleiwitz,
Wilhelmstraße 55, zweites Haus vom Bahnhofe,
offerirt zu Engrospreisen im Detail:

1 Liter	Dopp.	Kümmel (mit Flasche)	1,10	Mk.
1 „	„	Pommeranze (grün und braun)	1,10	„
1 „	„	Ingber	1,10	„
1 „	„	Harzer Kräuter-Liqueur	1,10	„
1 „	„	echt Stonsdorfer	1,10	„
1 „	„	Rosen	1,10	„
1 „	„	Pfeffermünze (grün und weiß)	1,10	„
Jamaica-Rum's		per Liter	1,50—4,00	„
hochfeine Cognac's		„ „	1,50—4,00	„
Kaiser-Punsch		„ „ (m. Fl.)	1,40	„
Punsch-Essenzen		„ „	1,40	„
Glühwein-Essenzen		„ „	1,40	„

Eier-Cognac per Liter 2 Mk.

sowie alle anderen existirenden Liqueur-Sorten.

Verkauf in 1/1, 3/4, 1/2, 1/4 Literflaschen im Comptoir, Hof parterre. (9782

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen und krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehmen Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit**, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **belebt** jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung** u. **Gemüthsverstimmung** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken **neue Kräfte** und **neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in **Gleiwitz, Laband, Peiskretscham, Zabrze, Zaborze, Godullahütte, Pilchowitz, Ujest, Tost, Rauden, Antonienhütte, Schwientochlowitz, Miechowitz, Tarnowitz, Lipine, Orz'sche, Nicolai, Königshütte, Myslowitz, Laurahütte, Scharley, Beuthen** u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0 Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Ein Laden,

mit zwei oder einem schönen, großen Schaufenster, in bester Lage, wird **per sofort gesucht**, eventuell gegen Abstandsgeld.

Offerten erbeten an die Geschäftsstelle des „Wanderers“ unter **R. H. 1766.**

Wegen [illegible] für Mittwoch, den 2. März cr. beabsichtigte Vergnügen nicht [illegible]

Die heute angesetzte General-Probe fällt aus.

Mittwoch: Gewöhnliche Gesangs-Probe

Ueber den Termin, wann das Vergnügen stattfindet, erfolgt demnächst Mittheilung.

Wohlthätigkeits-Vorstellung

Sonnabend, den 5. März 1898
im großen Saale des Theater- und Concerthauses,
Abends 8 Uhr.

PROGRAMM:

1. Ouverture zu „Die weiße Dame“ . . . . Boildieu.
2. „Im Negligé“, Plauderei in einem Aufzug von . . . . Hans von Weinzierl.
3. Mazurka . . . . Max Kierzewski.
4. „Die Verlobung bei der Laterne“, Operette in 1 Akt von M. Carré und Leon Happu. Musik von . . . . J. Offenbach.
5. a) Bauerntanz . . . . 8 Damen, 8 Herren
   b. Pas de trois . . . . 2 Damen, 1 Herr.

Entree für Gäste: Herren 2 Mk., Damen 1 Mk., Schüler [illegible] 60 Pfg.

Die öffentliche

Generalprobe

findet am
Donnerstag, den 3. März cr.
im großen Saale des Theater- und Concerthauses statt.
— Eintrittspreis 50 Pfg. —

Der Vorstand
des Israelitischen Frauen-Vereins zu Gleiwitz

Kühlein-Ziwet'sche höhere Mädchenschule und Lehrerinnenseminar

Oberwallstraße 24.

Das neue Schuljahr beginnt am 1. April cr. Anmeldungen neuer Schülerinnen für die Schule nehme ich täglich von 11—1 Uhr entgegen.

E. Höhnen, Schulvorsteherin

Anmeldungen für das Lehrerinnenseminar werden Oberwallstraße 30, pt. l. entgegengenommen.

1781) Th. Kühlein. C. Ziwet.

Bier-Versand in 5 Liter-Globus-Selbst-Schänkern frei Haus ohne Pfand

Anerkannt richtigster, einfachster und sicherster „Bier-Siphon“. Ideal vollkommener Reinigung. Innengefäss von Glas (Bier verträgt kein Metall). Aussengefäss von echtem Reinnickel (kein Lichteinfluss im grossen Zwischenraum Kohlensäure der Seele des Bieres zur Konservirung. Unberufenen gesperrt. Bier im Haushalt stets wie das frischeste vom Fass.

Lager-Bier	1,50 M.	* Bockbier	1,75 M.
Lager-Bier (nach Pilz. Art)	1,50 „	* Culmbacher Rizzi	2,40 „
Lager-Bier (n. Münch. Art)	1,75 „	* Culmbacher Kissling	2,50 „

GLEIWITZER DAMPFBRAUEREI
Paul Hoeger.

Musik! Musik!

Einem verehrten Publikum von Gleiwitz und Umgegend mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich am 1. März cr. hierselbst als Musiklehrer niederlasse und ein

Musik-Institut

eröffne.

Ich empfehle mich zum Ertheilen von Unterricht in allen Fächern der Musik.

Minderbemittelten wird Preisermäßigung gewährt.

Anmeldungen werden entgegengenommen, Gleiwitz, Niederwallstr. 6.

Gleiwitz, im März 1898. (1764

Max Wachtarz,
bisheriger Leiter des städtischen Orchesters
in Frankenstein.

B. Mittmann's

Buch-, Musikalien- u. Papierhandlung in Gleiwitz

empfiehlt sich zum Bezuge sämmtlicher Zeitschriften u. Bücher. Großes Lager von **Schulbüchern** für alle Lehranstalten und Elementarschulen, Geschenklitteratur, Gebet- und Gesangbücher, Musikalien, Papier-Ausstattungen, Zeichenmaterialien, Gratulationskarten zu allen Gelegenh., **Conto- u. Copirbücher**, div. Tinten. **Leihbibliothek.** (6679

Thüringisches Technikum Ilmenau
Höhere u. mittlere Fachschule für Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Elektro- u. Maschinen-Techniker und -Werkmeister. Direktor Jentzen.
Staatskommissar.

Schweren Hafer

offerirt (1846

S. Berger, Ratiborerstr. 21.

Druck und Verlag von C. F. Neumann's Stadtbuchdruckerei in Gleiwitz. Für die Redaktion verantwortlich Anton E. Petzold in Gleiwitz.